SUSTAINABILITY AWARD 2018

Die eingereichten Projekte

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und Tourismus

IMPRESSUM

Herausgeber
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
Verwaltungsbereich Wissenschaft und Forschung
Abteilung IV/2
Teinfaltstraße 8
1010 Wien

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
Abteilung I/3
Stubenbastei 5
1010 Wien

Kontaktpersonen
Dr.in Evi Frei,
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Tel.: 0043 1 531 20-6030
E-Mail: evi.frei@bmbwf.gv.at

Dr. Peter Iwaniewicz, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
Tel.: 0043 1 515 22-1610
E-Mail: peter.iwaniewicz@bmnt.gv.at

Redaktion
FORUM Umweltbildung im Umweltdachverband
Dr.in Anna Streissler, Mag.a Samira Bouslama,
Annika Voß

Lektorat
Dr.in Anna Streissler, Mag.a Samira Bouslama,
Annika Voß

Layout
Mag. Christoph Rossmeissl

Bildnachweise
Cover: Christoph Rossmeissl auf Basis des Fotos von Adrian Anatol Stelzhammer
Alle weiteren Quellen befinden sich direkt bei den Abbildungen.

Druck
Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein,
UWNr. 637
Wien, Juni 2018

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1870513
www.druckmedien.at

Der Sustainability Award

Hintergrund

Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und holt Pionierprojekte der Nachhaltigkeit vor den Vorhang. In Österreich bestand die Innovation darin, eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit internen Lernprozessen zu verbinden. Der Sustainability Award bietet die Möglichkeit, verschiedene (und davor unzusammenhängende) Nachhaltigkeitsinitiativen an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu verbinden. Der Award wird vom FORUM Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

Charakteristika

Der Österreichische Sustainability Award weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf. Dementsprechend wendet er sich an die Zielgruppen von Studierenden, Lehrenden, ForscherInnen, administrativem Personal und regionalen EntscheidungsträgerInnen. Nachhaltigkeit auf universitärer Ebene wird als partizipativer und reflexiver Lernprozess verstanden, der auf verschiedene gleichwertige Arten und Weisen erfolgen kann. Der Award zeichnet nicht so sehr einzelne und für sich allein stehende Projekte aus, sondern langfristige Prozesse und Verbesserungen, die interne Lernprozesse auf gesamtuniversitärer Ebene widerspiegeln und zwar in acht verschiedenen universitären Handlungsfeldern. In jedem dieser Handlungsfelder wird ein Sustainability Award sowie ein 2. und 3. Platz vergeben. Die acht Handlungsfelder sind:

1. Lehre und Curricula,
2. Forschung,
3. Strukturelle Verankerung,
4. Studentische Initiativen,
5. Verwaltung und Management,
6. Kommunikation und Entscheidungsfindung,
7. Regionale Kooperation,
8. Internationale Kooperation.

Für jede dieser Kategorien wurde eine Reihe von Leitfragen entwickelt, die den EinreicherInnen helfen, ihre eigenen Initiativen den Kategorien zuzuordnen. In jedem Fall sollte ein eingereichtes Projekt partizipativ und innovativ sein. Eine interdisziplinäre Jury aus NachhaltigkeitsexpertInnen aus Wissenschaft und Forschung, Kultur und Medien sucht die GewinnerInnen in den acht Kategorien aus. Bis jetzt wurde der Award fünf Mal jeweils im Frühjahr vergeben und zwar 2008, 2010, 2012, 2014 und 2016. Die aktuelle Auszeichnungszeremonie findet im Juni 2018 statt.

Rückblick und Ausblick

Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die PreisträgerInnen aus 43 Projekten von 13 verschiedenen Hochschulinstitutionen ausgewählt. Zwei Jahre später blieb die Anzahl mit 45 Projekten aus 17 Hochschulinstitutionen nahezu konstant. Dank der steigenden Bekanntheit des Sustainability Award und Öffentlichkeitskampagnen – unter anderem mit der Erstellung eines Imagefilms – wurde die Anzahl der eingereichten Projekte seit 2012 auf rund 80 Initiativen deutlich gesteigert. Im Laufe der Jahre reichten zunehmend mehr verschiedene Hochschulen ein, u.a. mehrere Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen. Ein weiteres Charakteristikum ist die steigende Anzahl hochschulübergreifender Einreichungen. Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und es soll bald eine ähnliche Auszeichnung in Deutschland geben. Der zweijährige Rhythmus soll beibehalten werden und dementsprechend soll im Frühjahr 2020 die nächste Auszeichnungsveranstaltung stattfinden.
Die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, dass Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema an vielen österreichischen Hochschulen geworden ist und sehr unterschiedlich umgesetzt werden kann. Für mehr Informationen, besuchen Sie bitte unsere Homepage:

www.nachhaltige-uni.at

Foto: Paul Gruber

Bundesministerin für
Nachhaltigkeit und Tourismus
Elisabeth Köstinger

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und Tourismus

Die Erhaltung einer sauberen und nachhaltigen Umwelt ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, die zugleich viele Chancen bringt: Durch Klimaschutz und die Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Energien gehen wir einen großen Schritt in Richtung Energieautarkie und sorgen gleichzeitig für nachhaltiges Wirtschaftswachstum durch green jobs. Nachhaltigkeit fokussiert jedoch nicht ausschließlich auf Umwelt und Wirtschaft, sondern berücksichtigt auch sozio-kulturelle Aspekte wie Gleichstellung der Geschlechter, Armutsbekämpfung, Friedensförderung und Integration. Für all diese Bereiche braucht es hochqualifizierte Fachkräfte, die in der Lage sind, die komplexen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Entwicklung zu verstehen und zu deren Bewältigung beizutragen. Dafür nötig sind Kooperationen und Netzwerke von Hochschulen mit verschiedenen Akteuren und Interessensgruppen in Städten, Gemeinden und Regionen, auf nationaler und internationaler Ebene.
Die Einreichungen für den diesjährigen „Sustainability Award“ zeigen deutlich, dass Universitäten und Hochschulen im Sinn interdisziplinärer Forschung bei der Ideenfindung und Umsetzung nicht nur eingebunden werden, sondern Vorreiterrollen übernehmen. Einerseits fungieren sie als Impulsgeber zur Lösung praktischer Probleme, andererseits als Plattformen zur Verbreitung von Wissen und Fertigkeiten beginnend bei der schulischen über die außerschulische Bildungsarbeit hin zu klassischer universitärer Lehre bis hin zu „citizen science“, dem Einbeziehen von Laien in Wissenschaft und Forschung. Darüber hinaus verbinden Universitäten und Hochschulen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen miteinander und sind damit wertvolle Begegnungsstätten und Knotenpunkte für gesellschaftliche Integration.

Was ist das Besondere an dem Sustainability Award? Diese Auszeichnung für Nachhaltigkeit für österreichische Hochschulen wurde 2008 zum ersten Mal vergeben. In den zehn Jahren des Bestehens hat sich die Zahl der Einreichungen nahezu verdoppelt. Bemerkenswert ist, dass sich immer mehr verschiedene akademische Einrichtungen bewerben, nicht nur Universitäten sondern auch verschiedene Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen. Dies zeugt auch vom enormen Entwicklungspotenzial und den kreativen Kräften dieser Bildungseinrichtungen.
Positiv erwähnen will ich auch die vielen hochschulübergreifenden Projekte, in diesem Jahr waren es zwölf. Sie zeugen von einem zunehmenden Wissens- und Erfahrungsaustausch nicht nur innerhalb der Hochschulen, sondern auch zwischen ihnen.
Ich danke den Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen für ihr Engagement im Zeichen der Nachhaltigkeit!
Gleichzeitig bitte ich sie nachdrücklich, auch in Zukunft ihre wichtigen Beiträge zur Lösung der großen Herausforderungen unserer Zeit zu leisten. Gemeinsam mit den anderen Ministerien werden wir im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus auch weiterhin versuchen, die dafür notwendigen politischen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ihre Elisabeth Köstinger

Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus

Foto: Martin Lusser

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

„Eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, ist die übergeordnete Herausforderung des 21. Jahrhunderts“, konstatierte der Präsident der UN-Generalversammlung 2013. Mit der Resolution der Generalversammlung vom 25. September 2015 zur „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ wird diese Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung festgeschrieben. Sie impliziert, dass alle Menschen ihr Potential in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können.
Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Im Bewusstsein der grundlegenden Bedeutung der Würde des Menschen erfolgte das Bekenntnis zur gemeinsamen Verpflichtung, alle Ziele und Zielvorgaben für alle Nationen und Völker und für alle Teile der Gesellschaft zu erfüllen. Die damit verbundenen globalen und lokalen Nachhaltigkeitsherausforderungen sind gekennzeichnet von wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Trends, die zu einer dynamischen und gegenseitigen Verstärkung führen und sich damit einer schnellen oder einfachen Lösung entziehen. Eine erfolgreiche Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung kann daher Nachhaltigkeitsherausforderungen nicht einzeln bearbeiten, sondern berücksichtigt die Komplexität, ihre potenzielle gegenseitige Verstärkung, ihre jeweiligen geographischen und zeitlichen Kontexte, kulturelle Unterschiede sowie inhärente Konflikte von Zielen und Interessen.
Deshalb sind Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung und ihre Methoden flexibel und angepasst an den Charakter und den Kontext von spezifischen Aufgaben und Dilemmata der Nachhaltigkeit, jeweils unter Berücksichtigung wechselseitiger Abhängigkeiten und Komplexität. Österreichs Hochschulen haben schon früh diese Herausforderungen erkannt und sich in verschiedenen Bereichen der Auseinandersetzung mit dieser diffizilen Thematik gestellt. Als Bildungsstätten der zukünftigen Entscheidungstragenden und als Zentren wegweisender Forschung nehmen die Hochschulen in der Gesellschaft eine Vorbildfunktion bei der Erprobung und Verwirklichung innovativer Prozesse ein.
Nun werden bereits zum sechsten Mal seit 2008 nachhaltige Pionierleistungen im tertiären Bildungsbereich mit dem international beachteten Sustainability Award für Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen ausgezeichnet und bieten anderen Einrichtungen wertvolle Anregungen und Impulse. Die eingereichten Projekte sind durchwegs hervorragend durchdachte, preiswürdige Arbeiten, die wertvolle Inspirationen bieten und zur Verwirklichung eigener Ideen ermutigen! – Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr verantwortungsbewusstes Handeln und lade Sie alle ein, sich weiterhin mit Konsequenz, Kreativität und Engagement der „übergeordneten Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ – dem Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung – zu widmen!

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM 2

DER SUSTAINABILITY AWARD

Hintergrund, Charakteristika, Rückblick und Ausblick 3

VORWORTE

Elisabeth Köstinger 4
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann 5

PREISTRÄGERPROJEKTE

LEHRE UND CURRICULUM

1. **Universitätslehrgang Master of Arts (MA) Global Citizenship Education** | Alpen-Adria-Universität Klagenfurt 8
2. **Bachelor- und Masterstudiengang Architektur – Green Building** | FH Campus Wien 10
3. **Lehrgang ÖKOLOG: Umweltpädagogik und Lebensqualität für die Zukunft** | PH Steiermark 11

FORSCHUNG

1. **Agricultural Risk Information System (ARIS)** | Universität für Bodenkultur Wien 12
2. **Netzwerk sozial-ökologische Transformation** | hochschulübergreifend 14
3. **Urb@Exp: learning from urban experiments with living labs & city labs** | Karl-Franzens-Universität Graz 15

STRUKTURELLE VERANKERUNG

1. **WISIA: Women in Science – an interdisciplinary association** | hochschulübergreifend 16
2. **BOKU-Life Cycle Assessment Plattform** | Universität für Bodenkultur Wien 18
3. **Gesundheit in Bewegung 2.0** | Fachhochschule Kärnten 19

STUDENTISCHE INITIATIVEN

1. **Nachhaltige Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung** | Kinderbüro der Universität Wien 20
2. **Ecognize – Global Goals from Students for Students** | Wirtschaftsuniversität Wien 22
3. **GO EcoSocial: Masterarbeitenportal & Training: ein Projekt des Ökosozialen Studierendenforum Österreich** | hochschulübergreifend 23

VERWALTUNG UND MANAGEMENT

1. **Zusammenklänge – Musizieren mit Flüchtlingen** | Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien 24
2. **Konfliktmanagement an der Uni Wien, eine vertrauliche Serviceeinrichtung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** | Universität Wien 26
3. **sLiM – smart Living in a Metropolis** | Fachhochschule Technikum Wien 27

KOMMUNIKATION UND ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

1. **Nachhaltigkeitsbewertung von wissenschaftlichen Publikationsorganen: der Sustainability-Factor (S-Factor)** | hochschulübergreifend 28
2. **Iss lokal, denk global!** | hochschulübergreifend 30
3. **schubertNEST** | Karl-Franzens-Universität Graz 31

REGIONALE KOOPERATION

1. **SolPol – Solarenergietechnologien auf Basis von Polymerwerkstoffen** | hochschulübergreifend 32
2. **k.i.d.Z.21-Austria – Preparing Austria´s Youth for Climate Change Challenges of the 21st Century** | Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 34
3. **Grüne, gesunde und umweltfreundliche Gebäude und Cities** | Technische Universität Wien 35

INTERNATIONALE KOOPERATION

1. **SUNDERPUR housing** | Kunst Universität Linz 36
2. **CASE – Kompetenzen für eine nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung** | hochschulübergreifend 38
3. **Sustainable Urban Development: Facility Management & Real Estate Management WinterSchool** | hochschulübergreifend 39

WEITERE PROJEKTE

- Clean Energy Design Thinking Challenge (CEDTC) 40
- Kooperation mit dem Netzwerk Verantwortung Zeigen in der LV Nachhaltige Kommunikation 40
- Nachhaltige Entwicklung als Brettspiel....40
- Modularisierte Fortbildung.PLUS+....41
- PILGRIM....41
- Pflichtmodul Nachhaltigkeit 41
- Salzburger Handmacher 42
- Flechten/Flüchten 42
- Queerbeet – Das Vielfalt-Pflanzen-Projekt der Fachhochschule Vorarlberg 42
- Strom für Benin 43
- Innovationslehrgang smart(D)ER: dezentrale erneuerbare Energiesysteme in besiedelten Gebieten 43
- Hand in Hand – Integrationspädagogik der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik 43
- Sustainability Challenge 44
- Gründungsinitiative Ernährungsrat Wien....44
- Zertifizierung Österreichisches Umweltzeichen für Tagungs- und Eventlokalitäten 44
- Learning von Gänserndorf 45
- Trainings- und Ernährungsintervention durch Buddies bei Personen mit Malnutrition und Frailty 45
- EUR-HUMAN – Kompetenz und Sicherheit in der gesundheitlichen Versorgung von MigrantInnen und Flüchtlingen 45
- Sustainability Literacy for Business Course .46
- Lehrgang Migration, Asyl & Schule 46
- Einführung und Zertifizierung eines Energiemanagementsystems an der TU Graz .. 46
- 15. Symposium Energieinnovation Neue Energie für unser bewegtes Europa 47
- Möglichkeiten und Grenzen des Holzeinsatzes bei Tragstrukturen des Hochbaus 47
- Entwicklung einer Methodik zur Treibhausgasbilanzierung an Universitäten und Fachhochschulen....47
- Klassifizierung der Nachhaltigkeitsrelevanz der BOKU Lehre....48
- Sustainicum I. Nachhaltigkeit erfahren und reflektieren....48
- BOKU-Mobil....48
- Koordinierung des Indikatorensets für nachhaltige Waldbewirtschaftung....49
- BOKU Bauern Markt 49
- Musik ohne Grenzen....49
- Kunst und Gesundheit 50
- Das globale T-Shirt 50
- Get moving, Sustainability! Innovative Lehre von Nachhaltigkeit im Bewegungs- und Sportunterricht....50
- Lehrveranstaltung Nachhaltig handeln: Persönliche Veränderung hin zu nachhaltigen Lebensweisen 51
- Too scared to act? 51
- University Meets Industry 51
- UNIBILITY – University Meets Social Responsibility 52
- SOLARbrunn – mit der Sonne in die Zukunft!.52
- INEDIS – Inclusion in Education for Persons with Disabilities....52
- join media – Vernetzung Medienschaffender mit und ohne Fluchterfahrung....53
- Kämpfe ums Klima! Brennpunkte des sozial-ökologischen Wandels....53
- POWER 2 HELP – Kompetenzen und Ressourcen für nachhaltiges soziales Engagement 53
- oikos Vienna – students for sustainable economics and management 54
- Berufsbegleitender Lehrgang Citizen Science – Gemeinsam entdecken und forschen im Kontext der Nachhaltigkeit....54
- Doktoratsprogramm Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management (HSSCM) 54
- Transport School Lab – Nachhaltige Gütermobilität im Co-Creation Space....55
- Danube: Future – Nachhaltige Entwicklung des Donauraums als interdisziplinäre Herausforderung für Sozial- und Geisteswissenschaften 55
- Wissenschaftliche Begleitung der Radverkehrsstrategie 2025+ der Stadt Salzburg 55
- Durchs Reden kommen d´Leut zam....56
- Seminar Globaler Wandel und Nachhaltigkeit und deren sicherheitspolitische Relevanz 56
- Socio-Ecological Economics and Policy (SEEP)....56
- Tipp der Woche 57

JURY UND TROPHÄE 58

Universitätslehrgang Master of Arts (MA) Global Citizenship Education
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Foto: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Hochschule
- **Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung / Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Univ.-Prof. i. R. Dr. Werner Wintersteiner (wissenschaftlicher Leiter des ULG)**
  Mail: werner.wintersteiner@aau.at
  Web: www.uni-klu.ac.at/frieden/inhalt/453.htm

Mit der Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDGs) durch die UNO 2015 hat sich auch Österreich verpflichtet, zur Transformation der Welt im Sinne zukunftsfähiger, nachhaltiger Entwicklung beizutragen. Forschung und Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Der Universitätslehrgang (ULG) „Global Citizenship Education“ bietet hierzulande erstmals eine entsprechende Ausbildung, die die AbsolventInnen befähigt, an der Umsetzung der Bildungsziele der SDGs mitzuwirken. Diese Ziele stellen eine Bildung in den Mittelpunkt, die zur Verbreitung nachhaltiger Lebensstile sowie zur Gestaltung einer inklusiven Bildung und Gesellschaft auf Basis von Menschenrechten und Geschlechtergerechtigkeit beiträgt und eine Kultur des Friedens fördert.

Global Citizenship Education ist ein interdisziplinär ausgerichtetes, ganzheitliches Bildungskonzept zur Förderung einer verantwortungsbewussten Haltung als WeltbürgerInnen. Global Citizenship Education ist dabei nicht bloß theoretisches Konzept, sondern auch ein praktisches Programm zur Umsetzung in Schule und Hochschule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Das Konzept vermittelt Lernenden, die in einer Welt voller Konflikte, aber auch Chancen aufwachsen, die Kenntnisse, Kompetenzen, Werte und Einstellungen für das Leben in einer solidarischen Weltgesellschaft.

Der sechssemestrige Universitätslehrgang, aktuell zum zweiten Mal angeboten, bietet eine theoriebasierte Weiterbildung für PädagogInnen aus allen Bildungsbereichen. Der berufsbegleitende Lehrgang dauert 6 Semester und umfasst 4 mehrtägige Seminare, mehrere Workshops (z.B. zum wissenschaftlichen Arbeiten und Unterstützung der Master-Thesis), regionale Arbeitsgemeinschaften und sechs E-Learning-Einheiten. Der Lehrgang beinhaltet auch eine ca. einwöchige Studienreise zur Beforschung von Fallbeispielen globaler Krisen, Konflikte und Konflikttransformationen. Akademischer Grad des ULG (90 ECTS): Master of Arts (Global Citizenship Education).

Die Nachhaltigkeit des Lehrgangs ist in mehrfacher Hinsicht gegeben: Durch die lange und tiefgreifende Ausbildung werden die AbsolventInnen befähigt, als „agents of change“ zu wirken. Die AbsolventInnen gestalten Unterrichts- und Schulentwicklung, orientiert an Global Citizenship Education, sie wirken an der Konzeption und Durchführung weiterer Ausbildungsgänge mit (z. B. Integration von GCED in Curricula der neuen PädagogInnenbildung) und bringen sich in weiteren Bildungsbereichen der außerschulischen Bildung ein. Bereits im Rahmen des Lehrgangs etablieren sie ein Netzwerk zum Austausch ihrer Studien und Erfahrungen, um ihre Bildungspraxis systematisch zu reflektieren und den notwendigen Paradigmenwechsel in ihre beruflichen Grundhaltungen zu integrieren. Dieses Netzwerk unterstützt ihre Arbeit als MultiplikatorInnen nach Abschluss des Lehrgangs. Dadurch ermutigt und befähigt, entwickeln viele Studierende bereits während des Studiums Aktivitäten wie die Einrichtung neuer Unterrichts- und Studienprogramme, Beteiligung an

Foto: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Wettbewerben oder einschlägige Veröffentlichungen. Darüber hinaus leisten sie mit ihren Forschungsarbeiten in verschiedenen Feldern von Global Citizenship Education einen wichtigen Beitrag zur Bildungsforschung in Österreich.

Der ULG Global Citizenship Education kann auf einen hohen internationalen Bekanntheitsgrad verweisen, sowohl LehrgangsleiterInnen als auch AbsolventInnen werden national und international als Vortragende sowie zur Mitarbeit in Kommissionen und an Publikationen eingeladen. Als Pionierarbeit gilt auch die Erarbeitung eines ersten Handbuchs zu GCED (liegt als gedruckte Broschüre sowie digital zum Gratisdownload [creative commons] in deutscher wie in englischer Sprache vor). Das 50-seitige Handbuch ist weit über den ULG hinaus verbreitet und wird an Universitäten und Hochschulen national wie international genutzt.

Zielgruppen

Der Lehrgang richtet sich, im Sinne eines „Train the Trainer Programmes“, an Personen, die in der Aus- und Fortbildung von LehrerInnen konzeptionell und/ oder praktisch tätig sind. Ferner steht der Lehrgang auch LehrerInnen aller Schultypen und -stufen offen, ebenso wie TeilnehmerInnen aus den Bereichen Erwachsenenbildung, Politik, (öffentliche) Verwaltung, Medien und Gesellschaft (Soziales), die als MultiplikatorInnen tätig sind.

Start und Dauer

Der erste Durchgang des sechssemestrigen Lehrgangs begann im Wintersemester 2012/13 und endete im Sommersemester 2015 (23 AbsolventInnen). Seit Wintersemester 2015/16 läuft ein zweiter Durchgang mit über 30 TeilnehmerInnen, ein dritter ist ab 2019 geplant.

Budget und Förderungen

Die Gesamtkosten für einen Lehrgangsdurchgang (6 Semester) betragen ca. 270.000 Euro. Gefördert wird das Projekt von der Austrian Development Agency und dem Bundesministerium für Bildung. Zudem setzen sich die Einnahmen aus den Beiträgen der KooperationspartnerInnen und den Teilnahmebeiträgen zusammen (zwischen 500,– € und 600,– € pro Semester).

Partnerorganisationen

- Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- KommEnt – Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung
- Pädagogische Hochschule Kärnten.

Bachelor- und Masterstudiengang Architektur – Green Building
FH Campus Wien

Foto: Ludwig Schedl

Hochschule
- **FH Campus Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Department Bauen und Gestalten**

Handlungsfelder
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechpersonen
- **Martin Aichholzer, Christian Polzer**
  Mail: bau@fh-campuswien.ac.at
  Web: www.fh-campuswien.ac.at/studiengaenge/bauen-und-gestalten-bachelor/green-building.html
  www.fh-campuswien.ac.at/studium/studien-und-weiterbildungsangebot/detail/architektur-green-building-master.html

Nachhaltiger Klimaschutz und der Weg hin zu erneuerbaren Energien führt vor allem über den Gebäudesektor, da 40% des Gesamtenergiebedarfs in Europa auf die Bauwirtschaft entfallen. Um entscheidende Maßnahmen einzuleiten und gleichzeitig den Anforderungen wie der EU-Gebäuderichtlinie EPBD 2010 nachzukommen, die Mitgliedstaaten ab 2020 verpflichtet, nur mehr Niedrigstenergiegebäude zu errichten, ist eine entsprechende Ausbildung von Architekturschaffenden unumgänglich. Der Studiengang Architektur – Green Building schließt dieses hochschulische Ausbildungsdesiderat in Österreich, indem schwerpunktmäßig zentral die Planung und Gestaltung von nachhaltigen Bauprojekten vermittelt wird. Im Zentrum steht ein innovatives, ressourcenschonendes und energieoptimiertes Bauen, welches hohen ästhetischen Ansprüchen genügt und den Erfordernissen der Nachhaltigkeit entspricht.

Der innovative Charakter dieses Ausbildungsangebots besteht darin, dass bereits bei der Planung sowie beim Design eines Bauwerks nachhaltige Aspekte nicht nur einbezogen, sondern ins Zentrum gerückt werden, sodass es zu einer Verschränkung von Kompetenzen der Planung mit denen der Nachhaltigkeit kommt. Dabei ist das Widerspiegeln des Wesens des Green Building in seiner ganzen Interdisziplinarität und inhaltlichen, fachlichen Erwartung der Hauptbestandteil der Ausbildung.

Um eine möglichst praxisnahe Ausbildung zu schaffen, ist ein hoher Anteil an Lehrenden nebenberuflich an der FH tätig und somit fest in der Praxis verankert. Als Resultat arbeiten die Studiengänge eng mit namhaften Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie, Universitäten, Institutionen und Schulen zusammen. Das sichert den Studierenden entscheidende Anknüpfungspunkte für Berufspraktika, für die Jobsuche oder Ihre Mitarbeit bei Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Zielgruppen
- alle Personen mit allgemeiner Hochschulreife
- Personen mit Studienberechtigungsprüfung
- Personen mit einschlägiger beruflicher Qualifikation (mit Zusatzprüfungen)

Start und Dauer
Start Bachelorstudiengang 2013, Start Masterstudiengang 2016, Akkreditierung gemäß EU-Richtlinie als Architekturstudium 2017

Budget und Förderungen
Studienplatzfinanzierung des Wissenschaftsministeriums: insgesamt 140 geförderte Studienplätze

Partnerorganisationen
Initiative:
- ÖGNI – Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
- IG Innovative Gebäude
- IG Energieautarkie
- Ausschuss für Nachhaltigkeit, Bundesingenieurkammer Österreich

Umsetzung:
- Siehe MitarbeiterInnen und Lehrende der Studiengänge auf der Website der Studiengänge

Lehrgang ÖKOLOG: Umweltpädagogik und Lebensqualität für die Zukunft | PH Steiermark

Foto: PH Steiermark

Hochschule
- **Pädagogische Hochschule Steiermark**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Professionalisierung in der Elementar- und Primarpädagogik**

Handlungsfelder
- **Lehre und Curricula**

Ansprechperson
- **Mag. Dr. Prof. Nora Luschin-Ebengreuth**
  Mail: nora.luschin-ebengreuth@phst.at
  Web: www.phst.at

Aktuell läuft in der Steiermark zum inzwischen dritten Mal der 3-semestrige Lehrgang „ÖKOLOG: Umweltpädagogik und Lebensqualität für die Zukunft“. Dieser österreichweit einzigartige Lehrgang der Pädagogischen Hochschule Steiermark und des Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark bietet alles, was Lehrende in der Praxis für die Umsetzung von Umwelt- und Gesundheitsthemen brauchen. Berufsbegleitend werden Lehrende in Wochenend-Modulen zu ÖKOLOG-PädagogInnen ausgebildet, die dann als AbsolventInnen über umfangreiche fachliche, methodische und pädagogische Kompetenzen zur Vermittlung von Themen der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung verfügen.

Ein wichtiger Schwerpunkt des Lehrgangs liegt auf der praktischen Umsetzbarkeit der Inhalte an der eigenen Schule/Institution bzw. im persönlichen Alltag. Hier wird Umweltpädagogik in der Praxis gelernt, gelehrt und gelebt. Durch selbstständiges Tun und Praktizieren sowie Reflexion erweitert sich die persönliche Gestaltungskompetenz der TeilnehmerInnen. Sie bekommen Hilfestellungen zu Themen, Methodik und Pädagogik sowie zur aktiven Mitgestaltung der ökologischen Alltagskultur an Schulen.

Die Inhalte werden für alle Schultypen und -stufen adaptiert angeboten. Der Lehrgang schließt mit 18 ECTS, einem Lehrgangszeugnis der Pädagogischen Hochschule Steiermark und einem offiziellen Zertifikat des österreichischen Schul-Netzwerks ÖKOLOG ab.

Der Lehrgang findet aktuell bereits im dritten Durchgang statt. Im Rahmen der ersten beiden Durchgänge wurden 33 ÖKOLOG-PädagogInnen mit Zertifikaten ausgezeichnet und arbeiten seither verstärkt zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in ihren Schulen in der Steiermark, in Niederösterreich, in Wien und im Burgenland. Am aktuellen Durchgang des Lehrgangs nehmen 23 PädagogInnen teil.

Zielgruppen

Interessierte Lehrende aller Schularten und -fächer, insbesondere Lehrende an der Primar- und Sekundarstufe I bzw. Lehrende mit ÖKOLOG-Schwerpunkt.

Start und Dauer

Der aktuelle Lehrgangsdurchgang startete am 6. Oktober 2017 und endet im Wintersemester 2018/19. Der erstmalige Durchgang startete im Wintersemester 2012/13.

Budget und Förderungen

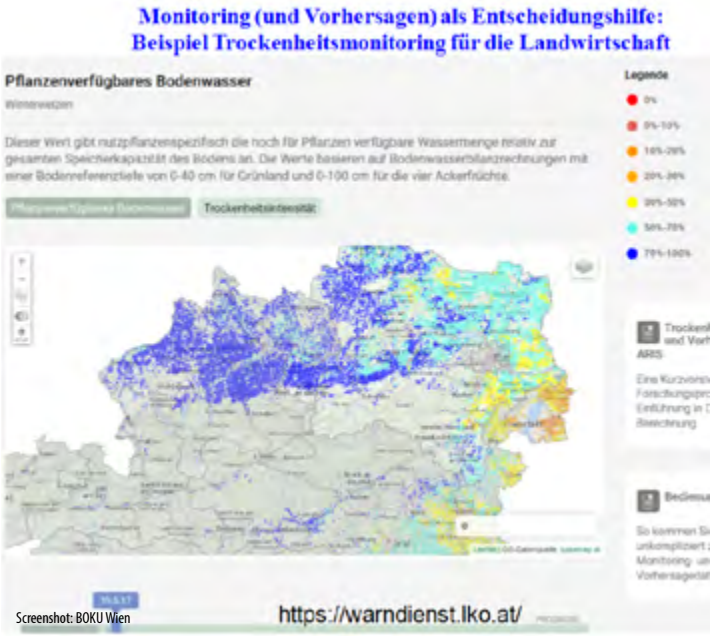
Für den letzten Durchgang des Lehrganges (WS 2015/16 bis WS 2016/17) entstanden folgende Kosten: Bundesministerium für Bildung: € 4.840, Pädagogische Hochschule Steiermark: € 5.720, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: € 5.280 (getragen von Aufträgen/Förderungen des Landes Steiermark an das UBZ), Lehrgangskosten gesamt somit € 15.840 (Dabei handelt es sich um Kosten für ReferentInnen. Weitere Kosten der PH und des UBZ wie etwa für Organisation, Vorbereitung, Materialerstellung, Nachbereitung, Administration sind hier nicht inkludiert.)

Partnerorganisationen

Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) durchgeführt, Leiterin Sabine Baumer.

Agricultural Risk Information System (ARIS)

Universität für Bodenkultur Wien



Screenshot: BOKU Wien

Hochschule
- **Universität für Bodenkultur Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Meteorologie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson
- **A.o. Prof. Dipl. Ing. Dr. Josef Eitzinger**
  Mail: Josef.eitzinger@boku.ac.at
  Web: www.wau.boku.ac.at/met/

Die Landwirtschaft Österreichs ist zunehmend durch Witterungsrisiken betroffen, die oft auch mit dem Klimawandel zusammenhängen. Nachweislich sind insbesondere in den letzten Jahrzehnten zum Beispiel stärkere und häufigere Trockenheiten und Hitzewellen aufgetreten, welche die Produktivität und damit die Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Produktionsformen beeinträchtigen. Von besonderer Wichtigkeit ist es daher, EntscheidungsträgerInnen im Bereich der Landwirtschaft Informationen bereitzustellen, welche helfen, witterungsbezogene Risiken zu minimieren und Produktionsmethoden entsprechend effektiv und nachhaltig anzupassen. Monitorings- und Vorhersagesysteme für wetterbedingte Risiken bieten eine effektive Möglichkeit betroffene NutzerInnen rasch und rechtzeitig über wetterbedingte Risiken zu informieren. Daher wurde im ACRP Projekt „AgroDroughtAustria“ im Jahr 2013 die Entwicklung eines operationellen, nutzpflanzenspezifischen Trockenheitsmonitoringssystem (inkl. Vorhersage) angestoßen, das an die österreichischen Verhältnisse und Bedürfnisse der Landwirtschaft angepasst ist (zeitnahe und räumlich hoch aufgelöste,

standortbezogene Informationen). Um dieses Ziel zu erreichen, wurden vereinfachte Ansätze von Modellen adaptiert und kombiniert – ein Wasserbilanzmodel, ein phänologisches Modell und Modelle für nutzpflanzenspezifische Ertragseffekte für fünf wichtige Kulturen für Österreich (Grünland, Winterweizen, Sommergerste, Mais und Zuckerrübe). Diese methodischen Ansätze wurden mithilfe der erstellten Datenbank kalibriert und getestet. Zusätzlich wurde das räumlich basierte INCA Produkt täglicher Wetterdaten (inkl. Vorhersagedaten) für einen täglichen Eingabeprozess optimiert. Zur Demonstration operationeller Nutzung der Ausgabedaten des Systems für Österreich wurde ein Internetportal erstellt bzw. entwickelt, das schließlich im Jahr 2017 in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Österreich auch operationell umgesetzt wurde (siehe https://warndienst.lko.at/mais+2500+++6577?typ=YIELDCLASS).

Im laufenden Nachfolgeprojekt des ACRP „COMBIRISK“ wird das Trockenheitsmonitoringssystem im ARIS für weitere Nutzpflanzen (Kartoffel) und eine Reihe weiterer wetterbedingter Risiken abiotischer und biotischer Natur erweitert. Das Projekt behandelt dabei die Identifizierung unterschiedlicher wetterbezogener Risiken für die Pflanzenproduktion durch Indikatormodelle, wobei als Basis eine Datenbank aus verfügbaren nutzpflanzenspezifischen Daten und diverser Witterungsauswirkungen aufgebaut wird. Diese beinhaltet z.B. regionalbezogene Daten von dokumentierten extremen Wetterereignissen und relevante ertragswirksame Auswirkungen auf Nutzpflanzen. Frei verfügbare Datensätze werden dabei als offene Datenbank ForscherInnen und anderen Projekten zur Verfügung gestellt, um größere Synergieeffekte in der Forschung zu erzielen. Die aus der Datenbank verfügbaren, beobachteten witterungsbasierten (direkte und indirekte) Schadereignisse werden zu Messdaten der Witterung in Bezug gesetzt (statistisches Screening) und sodann in Form von kalibrierten Indikatormodellen beschrieben. Die kalibrierten Modelle werden, wo sinnvoll, auch kombinierte Auswirkungen von biotischen und abiotischen Einflüssen berücksichtigen und zusätzlich auch auf Klimadaten der Vergangenheit und unter Klimaszenarien in zwei Fallstudien (und Anbauregionen) angewendet. Im Hinblick auf die Abstimmung regionaler Anpassungsmaßnahmen auf lokale Produktionsbedingungen werden die entwickelten Indikatormodelle in Fallstudienregionen in Verknüpfung mit einem bioökonomischen Farmmodell für die Abschätzung agrarökonomischer Auswirkungen verknüpft.

Weitere Anwendungen für Hitze, Spätfrostschadensgefahr (Apfel), Überwinterungsrisiken (Getreide) und Bodenbefahrbarkeit werden im Lauf des Jahres 2018 in den operationellen Betrieb übergeführt.

Zielgruppen

LandwirtInnen, Landwirtschaftskammer und andere landwirtschaftliche Beratungsinstitutionen (BioAustria, lw. Erzeugergemeinschaften usw.), Landwirtschaftsschulen, Gartenbaubereich (Hausgartenbesitzer), Öffentlichkeit

Start und Dauer

2013 – fortlaufend

Budget und Förderungen

ARIS wurde bzw. wird im Rahmen zweier ACRP (Austrian Climate Research Program) Projekte (AgroDroughtAustria – abgeschlossen und COMBIRISK – laufend) mit einem Gesamtaufwand von ca. € 600.000 finanziert. Zusätzlich übernimmt die Landwirtschaftskammer Österreich die Kosten des laufenden operationellen Betriebes.

Partnerorganisationen

- LFZRG – Landwirtschaftliches Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein
- BAW – Bundesamt für Wasserwirtschaft, Petzenkirchen
- Landwirtschaftskammer Österreich (lk warndienst)
- ZAMG – Zentralanstalt für Meteorologie, Wien
- Global Change Research Centre (AS CR v.v.i.), CZ
- NDMC – National Drought Mitigation Center, USA
- AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit – Wien
- MELES – Niederösterreich
- University of Novi Sad, Faculty of Agronomy (Serbien)

Netzwerk sozial-ökologische Transformation
hochschulübergreifend

Foto: U. Brand

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend**
  (Institut für Soziale Ökologie der AAU, jetzt BOKU; Universität Wien; BOKU; IHS)

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Soziale Ökologie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Prof. Dr. Christoph Görg**
  Mail: Christoph.Goerg@boku.ac.at
  Web: www.wiso.boku.ac.at/sec/

Die Welt steht vor umfangreichen Herausforderungen. Dazu zählen die Verminderung des Ressourcenverbrauchs, die Bewältigung des Klimawandels, die Verringerung von Umweltbelastungen, die Sicherung der Gesundheitsversorgung, die Bekämpfung der Armut, die Förderung der sozialen Kohäsion, die Lösung von Gerechtigkeits- und Verteilungsfragen, eine umfassende Bildung, die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums, die Ausrichtung von Entscheidungen an ihren Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Verbesserung demokratischer und partizipativer Prozesse.

Ziel des Netzwerkes ist es, relevante empirisch-analytische und normativ-strategische Forschungen zu initiieren und zu betreiben, um zu einer Gestaltung der vor uns liegenden Transformation der Gesellschaft beizutragen. Die Herausforderungen müssen besser verstanden werden (Systemwissen), die Frage nach dem Ziel der Entwicklung geklärt werden (Orientierungswissen) und es muss erforscht werden, wie ein solcher Wandel gestaltet werden kann (Transformationswissen).

Wichtig dabei ist zu kommunizieren, dass Transformation jedenfalls heute schon stattfindet und weiter stattfinden wird: Dies will das Netzwerk sichtbar machen und insbesondere Fälle und Möglichkeiten sozial-ökologischer Transformationen Richtung Nachhaltigkeit benennen sowie Möglichkeiten einer sozial-ökologischen Gestaltung aufzeigen. Insgesamt geht es darum, den Handlungsspielraum für Transformationen auszuweiten; das beinhaltet: Lösungen anzubieten, die auch umsetzbar sind; Nischen zu nutzen, wenn sie Optionen für nachhaltige Lösungen beinhalten; mediale Diskurse in Österreich anzustoßen etc.

Es geht im Netzwerk darum, auch die Rolle der Wissenschaft in Österreich, die Unabhängigkeit der Wissenschaft, das Verständnis von Wissenschaft und Forschung in der Politik zu diskutieren. Im Bereich der Transformationsforschung muss diese Rolle neu definiert werden und explizit offengelegt werden. Über weitere Treffen hinaus sind die Initiierung von gemeinsamen Projekten, eine Öffentlichkeitsarbeit für die Thematik und die Intervention in laufende Debatten in Österreich und darüber hinaus geplant.

Zielgruppen

TransformationsforscherInnen in Österreich sowie Praxispartner aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Start und Dauer

2016 – fortlaufend

Budget und Förderungen

Bisher wurden die Kosten für die Netzwerktreffen von den Organisationen der einzelnen Mitglieder getragen. Sie beliefen sich auf ca. 1000 € pro Treffen plus die entsprechenden In-kind-Leistungen.

Partnerorganisationen

Das Netzwerk hat eine Vorbereitungsgruppe gebildet, das aus VertreterInnen der Alpen-Adia-Universität, der Universität Wien, der BOKU, des IHS und einer außeruniversitären Forscherin besteht. Für Initiativen aus den Netzwerktreffen bilden sich spontan Arbeitsgruppen aus dem Netzwerk.

Urb@Exp: learning from urban experiments with living labs & city labs

Karl-Franzens-Universität Graz

Foto: Fille Roelants

Hochschule
- **Karl-Franzens-Universität Graz**

Verantwortliche Einrichtung
- **Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Graz-Styria**

Handlungsfelder
- **Forschung**
  Internationale Kooperation

Ansprechperson
- **O. Univ.-Prof. Dr. Friedrich M. Zimmermann**
  Mail: office@rce-graz.at
  Web: http://rce.uni-graz.at

Im Projekt Urb@Exp arbeitete ein interdisziplinäres Team aus fünf Städten – darunter Graz und Leoben – und sechs Universitäten bzw. Forschungseinrichtungen zusammen, um seine Erfahrungen zur Etablierung von Stadtlaboren auszutauschen und Prozesse, die innerhalb dieser Stadtlabore passieren, zu begleiten. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass Europas Städte vor umfassenden sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen stehen. Der Umgang mit diesen komplexen Veränderungsprozessen erfordert neue Herangehensweisen der städtischen Entwicklung und Verwaltung, welche die Erfahrungen, Bedürfnisse, Ideen und Sichtweisen der lokalen Bevölkerung miteinbeziehen. Aus diesem Grund etablierten sich in den letzten Jahren Stadtlabore („Urban Labs“ oder „Living Labs“) als erfolgsversprechende Methode der integrativen Stadtentwicklung.

Urban Labs besitzen das Potential, vielfältige AkteurInnen zusammenzubringen, um gemeinsame Lernprozesse zur Entwicklung nachhaltiger Lösungsansätze anzustoßen. Dabei wird den Beteiligten trotz unterschiedlicher sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hintergründe die Möglichkeit geboten, auf Augenhöhe zu kommunizieren, miteinander zu arbeiten und voneinander zu lernen.

Die spezifischen Aktivitäten beschäftigen sich oft mit Zwischen- oder Nachnutzungen bestehender Gebäude oder Freiflächen, der schrittweisen Umsetzung klein angelegter Stadtentwicklungsprojekte, der Ko-Kreation von Entwicklungskonzepten von öffentlichen Plätzen oder nachhaltigen Mobilitätslösungen, sowie der Förderung und Einbeziehung von zivilgesellschaftlichen Initiativen. Dabei stehen gemeinsames soziales Lernen, Erfahrungsaustausch und Kooperation im Vordergrund.

Die Ergebnisse von Urb@Exp verdeutlichen, dass Urban Labs zum verbesserten Umgang mit den vielfältigen städtischen Herausforderungen unserer Zeit beitragen können. Wichtig ist die Festlegung und Umsetzung gemeinsamer Werte wie Transparenz, Offenheit, gewaltfreie Kommunikation, Diversität, Fehlerfreundlichkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Lernbereitschaft.

Zielgruppen

Politische EntscheidungsträgerInnen, StadtplanerInnen, PraktikerInnen, NGOs

Start und Dauer

01.09.2014 – 31.08.2017

Budget und Förderungen

Das Projekt hatte ein Gesamtbudget von € 1.367.066 und wurde im Rahmen der Joint Programming Initiative Urban Europe von der Europäischen Kommission gefördert. 15 % der Projektsumme wurden von den beteiligten Partnerinstitutionen durch Eigenmittel aufgebracht.

Partnerorganisationen

Karl-Franzens Universität Graz/RCE Graz-Styria, Stadt Graz, Stadt Leoben; Stadt Antwerpen, Pantopicon Antwerpen; Universität Lund; Universität Maastricht, Stadt Maastricht; Universität Malmö, Stadt Malmö

WISIA: Women in Science – an interdisciplinary association
hochschulübergreifend

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend** (Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität Wien, FH Joanneum, FH Vorarlberg, Universität für Bodenkultur Wien, Pädagogische Hochschule Oberösterreich)

Verantwortliche Einrichtung
- **Medizinische Universität Wien, Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Assoc.-Prof.in Doz.in Dr.in Mag.a Enikö Kallay**
  Mail: enikoe.kallay@meduniwien.ac.at
  Web: www.wisia.at

Foto: WISIA

Der Verein WISIA dient der Vernetzung von in Österreich lebenden Wissenschaftlerinnen aus Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Technik. WISIA wurde 2009 von Wissenschafterinnen aus unterschiedlichen Disziplinen und Hochschulen gegründet. Er bezweckt die Vernetzung von Frauen in der Wissenschaft und Kultur, die Förderung der Weiterbildung, die gegenseitige Stärkung in der Arbeit, das peer-to-peer-Lernen, den Austausch mit anderen Wissenschafterinnen, die Durchführung von Forschungs-, Kultur- und Vernetzungsprojekten, das Verfassen von Publikationen, sowie die Vermittlung authentischer Berufsbilder aus Technik und Naturwissenschaften an Kinder und Jugendliche. Der Verein hält für seine Mitglieder drei Mal im Jahr Symposien ab, im November 2017 fand das 25. Symposion statt.

WISA unterstützt die nachhaltige Entwicklung an Universitäten und Hochschulen durch:

1. Frauenförderung: Strukturelle Verankerung von Frauen in Wissenschaft und Forschung. Austausch über Schwierigkeiten im Umgang mit der „Gläsernen Decke“, Aufzeigen von Möglichkeiten, diese zu durchbrechen, u.a. in peer-to-peer Coachings und Weiterbildung
2. Weiterbildung zu inhaltlichen Aspekten nachhaltiger Entwicklung: aus naturwissenschaftlicher, sozialwissenschaftlicher und technischer Sicht wie Gesundheitsfragen, Armutsbekämpfung, nachhaltigem Bauen und Wohnen. Das 7. WISIA Symposion widmete sich der nachhaltigen Produktion von Genussmitteln wie Tee, Kaffee und Kräutern. Beim 10. Symposion am Technischen Museum Wien lag

der Schwerpunkt auf Wissenschaftsgeschichte und -vermittlung. Das 17. Symposion stand unter dem Thema „Neue Wege-nachhaltige Zukunft“ und beschäftigte sich mit Nachhaltigkeit an österreichischen Hochschulen. Beim 21. Symposion wurde der österreichische Frühwarndienst für Pflanzenschutz vorgestellt. der u.a. eine optimale regionale Terminierung von Pflanzenschutzmaßnahmen zum Ziel hat, um die Umweltbelastungen zu minimieren. Im Rahmen des 23. Symposions gab es einen kritischen Einblick in Gentechnik zur möglichen Sicherung von tierischen Lebensmitteln in der Zukunft und in den Änderungen traditioneller Architektur in Indonesien. Das 26. Symposion im März 2018 stand unter dem Motto: „2030: Die UN Sustainable Development Goals und wir“.

3. Gemeinsames Erproben und (Weiter-)Entwickeln von Methoden der Wissens-, Wissenschaftsvermittlung und Bildung, die aktive kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aspekten von „Responsible Science“ im Sinne von verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen, Kommunikations- und Konfliktlösungsmöglichkeiten sowie einer gemeinsam gestaltbaren Zukunft erlauben. Die Wissenschaftlerinnen professionalisieren dadurch ihre didaktischen Fähigkeiten, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, sowie ihre Fähigkeiten im Projektmanagement und in der Teamleitung.
4. Nachhaltige Nutzung der vielseitigen Kompetenzen in interdisziplinären Projekten und regionalen Kooperationen: Bei Forschungsprojekten seien beispielhaft die Zusammenarbeit der FH Joanneum und der MedUni Wien in zwei von der EU geförderte Marie Curie Trainings Netzwerken „Multifaceted CaSR“ und „CaSR Biomedicine“ genannt oder die Sammlungsgeschichte der k. k. Konsularakademie.
5. Wissen(schaft)svermittlung an Kinder und Jugendliche: Seit Vereinsgründung wurden zahlreiche Kinderuni Beiträge gestaltet sowie FFG Talente Praktika durchgeführt. Vereinsmitglieder nehmen an der Langen Nacht der Forschung teil und sind registrierte Young Science Botschafter. Ein eigenes videobasiertes Vermittlungsprojekt über Frauen in der Wissenschaft & Forschung ist derzeit im Entstehen. An der MedUniWien konnte hier durch Einbindung der Talente-Praktikanten in Kinderuni Workshops ein besonders wirksames Konzept der Wissenschaftsvermittlung aufgebaut werden. Ein sehr hoher Anteil der teilnehmenden Jugendlichen fühlt sich durch Erlebnisse bestärkt, ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium zu beginnen.

Zielgruppen

- Direkte Zielgruppen:
Wissenschaftlerinnen aus allen Disziplinen
- Indirekte Zielgruppen:
Studierende, die sich mit Fragen nachhaltiger Entwicklung auseinandersetzen und von innovativer Hochschullehre im Sinn einer Bildung für nachhaltige Entwicklung profitieren sollen; Kinder und Jugendliche, die ein authentisches Bild von Forschung bekommen sollen; weitere an Wissenschaft und Kultur interessierte Personen.

Start und Dauer

2009 - fortlaufend

Budget und Förderungen

Jährliche Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder. Einzelne Hochschulinstitute stellen ihre Räumlichkeiten kostenfrei für Symposien zur Verfügung. Spezielle Fortbildungsmaßnahmen förderten u.a. die Medizinische Universität Wien und die TU Wien mehrmals extra.

Partnerorganisationen

WISIA ist ein Verein mit Mitgliedern aus verschiedenen Forschungsinstitutionen, wissenschaftsnaher Institutionen und Firmen: Akademie der Wissenschaften, Austrian Institute of Technology, Forschungsverein für Warenlehre und angewandte Naturwissenschaften, Geschichtswert e.U., Landwirtschaftskammer Österreich, NÖ Armutsnetzwerk, Smartbow GmbH, Umweltdachverband

BOKU-Life Cycle Assessment Plattform

Universität für Bodenkultur Wien

Foto: BOKU Wien

Hochschule
- **Universität für Bodenkultur Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **BOKU-LCA Plattform**

Handlungsfelder
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Dipl. Ing. Dr. Nicole Unger**
  Mail: office.lcaplattform@boku.ac.at
  Web: http://boku.ac.at

Lebenszyklusbasierte quantitative Nachhaltigkeitsbewertungsmethoden wie die Ökobilanzierung (auch: LCA, vom Englischen „Life Cycle Assessment“) haben in den letzten Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen. Derartige wissenschaftlich fundierte Umweltbewertungen sind eine wichtige Informationsquelle für öffentliche EntscheidungsträgerInnen, für gesellschaftliche Gruppen und Unternehmen, sowie für KonsumentInnen. Das dabei gewonnene Wissen wird etwa für die Optimierung, Innovation (z.B. „Ecodesign“), als Entscheidungshilfe und zur Festlegung und Prüfung von Umweltzielen verwendet. Auch in Richtlinien der Europäischen Union ist das Lebenszyklusdenken explizit vorgeschrieben. Anhand der Entwicklungen der letzten Jahre kann man darauf schließen, dass die methodische Komplexität der LCA in den nächsten Jahren weiter steigen wird, begleitet von mehr Vorgaben durch Standardisierung und Richtlinien.
Zur besseren Verankerung und Vernetzung der Ökobilanzkompetenzen an der BOKU wurde daher im Jahr 2013 die BOKU-LCA Plattform gegründet, die für alle BOKU-Angehörigen offen ist. Derzeit beteiligen sich MitarbeiterInnen von sieben Instituten aus fünf Departments an der Plattform. Ein zentrales Anliegen der Plattform ist der fachliche Wissens- und Meinungsaustausch, die kontinuierliche Weiterentwicklung der LCA-Kompetenzen, sowie die Möglichkeit, Herausforderungen in einer konstruktiven und fachkompetenten Gruppe zu diskutieren. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht rasche und effektive Problemlösungen, wodurch die BOKU-LCA Plattform dazu beiträgt, den fachlichen LCA-Standard an der BOKU über das bestehende, hohe Niveau hinaus noch weiter auszubauen.

Die BOKU-LCA Plattform hat im letzten Jahr unter anderem eine Servicestelle eingerichtet, das interne Netzwerk erweitert, und sich besser organisiert. Für die Zukunft ist eine Reihe konkreter und ambitionierter Aktivitäten in Vorbereitung, wie departmentübergreifende Masterarbeiten und das Organisieren eines internationalen LCA-Symposiums.

Zielgruppen

MitarbeiterInnen, StudentInnen und andere Angehörige der BOKU

Start und Dauer

Die BOKU-LCA Plattform wurde 2013 gegründet. Das Ziel ist die Plattform langfristig an der BOKU zu etablieren.

Budget und Förderungen

Seit Anfang 2017 unterstützt das Rektorat der BOKU die freiwillige und teilweise ehrenamtliche Arbeit der BOKU-LCA Plattform mit der Finanzierung einer halben PostDoc-Stelle, sowie einem kleinen Budget (€ 5.000/Jahr) vorerst für zwei Jahre.

Partnerorganisationen

keine

Gesundheit in Bewegung 2.0

Fachhochschule Kärnten

Foto: COLOURBOX 1985238-senior-woman-celebrating-in-chair-at-home, zur Verfügung gestellt von FH Kärnten

Hochschule
- **Fachhochschule Kärnten**

Verantwortliche Einrichtung
- **Studienbereich Gesundheit und Soziales**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Mag. (FH) Doris Gebhard**
  Mail: d.gebhard@fh-kaernten.at
  Web: www.fh-kaernten.at

Im Rahmen des Projekts Gesundheit in Bewegung 2.0 entwickelte die FH Kärnten gemeinsam mit den regionalen Kooperationspartnern Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour und der Zielgruppe selbst ein Bewegungsprogramm speziell für Menschen mit Demenz. Dies erfolgte auf der Basis eines Systematic Reviews, Interviews mit Menschen mit Demenz und Partizipationsworkshops mit Betreuungspersonen und Angehörigen von Menschen mit Demenz. Das Bewegungsprogramm wurde in fünf Pflegeheimen in Kärnten pilotiert und evaluiert. Das Programm zeigt sich im Bereich der funktionalen Mobilität und der Aktivitäten des täglichen Lebens effektiv und die Umsetzbarkeit und die nachhaltige Verankerung in der Praxis des Heimalltages konnte bestätigt werden.

Im Frühling und Herbst 2016 wurden mit Menschen mit Demenz in Kleingruppen zwei Mal pro Woche für jeweils eine Stunde über den Zeitraum von jeweils 12 Wochen die Komponenten Ausdauer, Kraft und Koordination alltagsnah trainiert. Zur Überprüfung der Wirksamkeit kam ein randomisiertes und kontrolliertes Studiendesign (n=65) zum Einsatz sowie qualitative Interviews. Dabei konnte klar belegt werden, dass Menschen mit Demenz durch das Bewegungsprogramm nicht nur die Möglichkeit erhielten, ihre motorischen Kompetenzen zu stärken, um die Selbstständigkeit im Alltag zu erhalten, sondern sie erlebten auch Zugang zu sozialer Gemeinschaft und erhielten die Möglichkeit, die eigene Handlungsfähigkeit wahrzunehmen und zu stärken. Zudem konnte gezeigt werden, dass das entwickelte Bewegungsprogramm praxistauglich ist und nach Projektende nachhaltig im Alltag von Menschen mit Demenz verankert werden kann und auch wurde. Das Bewegungsprogramm steht als Handbuch online zur Verfügung.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppe: Menschen mit Demenz, die in Pflegeheimen leben. Sekundäre Zielgruppe: alle Personen, die Bewegung in den Alltag von Menschen mit Demenz bringen können (Pflege- und Betreuungspersonen, betreuende Angehörige, Freiwillige, die bereits im Setting tätig sind, EntscheidungsträgerInnen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen).

Start und Dauer

August 2015 - Januar 2017. Weiterführung in allen beteiligten Projektheimen, Ausweitung auf weitere Heime geplant.

Budget und Förderungen

€ 60.000, wobei der Fonds Gesundes Österreich knapp € 40.000 förderte und die Fachhochschule Kärnten den Restbetrag von € 20.000 bereitstellte. Die Kooperationspartner Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour stellten die Arbeitszeit der am Projekt beteiligten Mitarbeitenden für das Projekt kostenneutral zur Verfügung.

Partnerorganisationen

Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt der Fachhochschule Kärnten (Studienbereich Gesundheit und Soziales) und der Trägereinrichtungen Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour. Konkret waren folgende Pflegeheime in der Region Klagenfurt und Feldkirchen beteiligt: Franziskusheim, Haus Martha, Haus Abendruh, Harbach, Ernst-Schwarz-Haus.

Nachhaltige Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung | Kinderbüro der Universität Wien

Foto: Kinderbüro der Universität Wien

Hochschule(n)
- **Universität Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Kinderbüro Universität Wien gemeinn. GmbH**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**

Ansprechpersonen
- **Karoline Iber, Daniela Marzoch**
  Mail: kinderbuero@univie.ac.at
  Web: www.uniclub.at und www.kinderuni.at

Im Jahr 2003 veranstaltete das Kinderbüro der Universität Wien die erste KinderuniWien mit dem Ziel, Kinder zwischen 7 und 12 Jahren für Universität und Wissenschaft zu begeistern. Nach 15 Jahren ist die KinderuniWien aus dem akademischen Geschehen nicht mehr wegzudenken. Seit 2003 haben 53.897 Kinder und 6.180 Lehrende an der KinderuniWien teilgenommen – die ersten KinderuniabsolventInnen sind seit einigen Jahren Studierende oder in der Wissenschaft angekommen.
Medien- und Unternehmenskooperationen, eine bundesweite Förderschiene und viele Kinderuniprojekte in Österreich zeigen die Bedeutung von Kinderuni als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung von Universitäten. Das Kinderbüro koordiniert die KinderuniWien und ist verantwortlich für Dokumentation, Reflexion und Weiterentwicklung des Angebots. Zudem hat das Kinderbüro ein internationales Netzwerk zum Erfahrungsaustausch und zur Förderung von Kinderuniprojekten aufgebaut – derzeit mit 70 Partnerorganisationen weltweit.
Von 2003 bis 2009 wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung der Inklusion gesetzt – von Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, zu mehrsprachigen Informationsmaterialien bis zum Start der Kinderuni on Tour, die Kinder in Wiener Parks und niederösterreichischen Grenzregionen erreicht. Im „European Year against Poverty“ (2010) wurden neue Schritte gesetzt, um Kinder zu erreichen, die von Armut bedroht sind, auch Kinder mit Fluchterfahrung. Seitdem hat sich das Programm „Kinderuni-Tagestickets“ etabliert, das jeden Sommer hundert Kinder, die in Armut

leben und Fluchterfahrung mitbringen, an die KinderuniWien begleitet. Einige der Kinder wurden zu alt für die Kinderuni, wollten aber mit dem Wissenschaftssystem in Kontakt bleiben. So etablierte sich der Uniclub – ein Wissenschaftsvermittlungsprogramm während des Schuljahrs mit ehemaligen Tagesticketkindern.
Im Herbst 2015 entstand der Uniclub plus – aufbauend auf den von den Jugendlichen formulierten Wünschen und Bedürfnissen: ein eigener Lernort, der Hilfe beim Lernen und spannende Einblicke in die Uni bietet.
Neben der Vermittlung von Studierenden, die den Jugendlichen als StudyBuddies individuelle Lernunterstützung bieten, wurde der LernClub eröffnet, wo an zwei Nachmittagen in der Woche Unterstützung beim Lernen geboten wird. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Programm von 30 Workshops pro Jahr, das von den Jugendlichen thematisch selbst bestimmt wird und in dem auch Themen wie Nachhaltige Entwicklung Platz haben. Mittlerweile nutzen 350 Jugendliche die Angebote des UniClub plus – darunter sowohl Jugendliche, die erst vor kurzem nach Österreich gekommen sind, als auch Jugendliche, die schon länger in Wien leben. Gemeinsam ist ihnen das Interesse an einer höheren Bildung, ihr Engagement und ihre Motivation.
Der UniClub ist 50 Wochen im Jahr geöffnet und zu einem Raum des Austauschs, des Vertrauens, der Diskussion und der Reflexion geworden. Lernraum ist der Uniclub auch für die 300 Studierenden, die bisher jeweils für ein Semester im Uniclub waren, als Teil von Lehrveranstaltungen des Zentrums für LehrerInnenbildung der Uni Wien. Diese Kooperation ist in der Ausbildung der LehramtskandidatInnen mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Im Rahmen von fünf Lehrveranstaltungen haben Lehramtsstudierende die Möglichkeit Praxiserfahrung im UniClub zu sammeln. Die SchülerInnen und die zukünftigen LehrerInnen profitieren langfristig von dieser Zusammenarbeit. Die Studierenden werden pädagogisch und psychologisch begleitet, Erfahrungen werden in den Seminaren reflektiert und in Forschungsarbeiten aufgearbeitet. Das Feedback ist durchgehend positiv. Im späteren Berufsleben an den Schulen können die ehemaligen UniClub-Buddies ihre Erfahrungen direkt in der Arbeit mit den SchülerInnen nutzen, aber auch in den LehrerInnenzimmern mit ihren KollegInnen teilen.
Im kontinuierlichen Austausch mit Bildungs- und Beratungseinrichtungen, Medien und EntscheidungsträgerInnen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und internationalen PartnerInnen nimmt das Kinderbüro an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft eine besondere Stellung für das Thema Chancengerechtigkeit ein.
Und die Jugendlichen? Sie sind Role Models und unterstützen die Projekte des Kinderbüros als ÜbersetzerInnen bei der Kinderuni on Tour oder als BetreuerInnen von KinderuniTagesticket-Gruppen. So haben im Sommer 2017 Uniclub-Jugendliche Kinder mit Fluchterfahrung an die KinderuniWien begleitet und ihnen gezeigt, wo sie vielleicht als Teenager lernen und später studieren werden.

Zielgruppen

Zukünftige Studierende der Wiener Universitäten, heute Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung

Start und Dauer

Kinderuniaktivitäten seit 2003, KinderuniTagestickets seit 2010, Uniclub seit 2012, Uniclub Plus seit 2015

Budget und Förderungen

Uniclub Plus: 100.000 € jährlich für Raummiete, Personalkosten und Sachkosten, finanziert über Förderungen (BMEIA, BMASK, BMWFW, BMLFUW), Sponsoring und Privatspenden, 5 Lehrveranstaltungen pro Semester sowie Freiwilligenarbeit der Studierenden der Universität Wien

Partnerorganisationen

Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien

Ecognize – Global Goals from Students for Students

Wirtschaftsuniversität Wien

Hochschule
- **Wirtschaftsuniversität Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Studierendenorganisation oikos Vienna**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
  Lehre und Curricula

Ansprechperson
- **Angelina Wolf (Mitgründerin und Mitglied Ecognize)**
  Mail: info@ecognize.at
  Web: in Arbeit

Ecognize hat es sich zum Ziel gemacht, Jugendlichen die 2016 neu erschienenen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals, näher zu bringen und gemeinsam in Workshops die verschiedenen Themengebiete dieser 17 globalen Ziele zu erarbeiten. Die Global Goals werden von der großen Bühne der Vereinten Nationen in Österreichs Schulklassen gebracht. Das Studierendenprojekt, das Workshops für SchülerInnen anbietet, setzt sich mit den großen Fragen der Zukunft auseinander, unter anderem Klima, Konsum und Entwicklung und vermittelt diese auf spannende und interaktive Weise. Kommunikation auf Augenhöhe und ein unkomplizierter Zugang zu SchülerInnen ist dabei ihr „Markenzeichen“.

Global relevante Begriffe wie „Ökologischer Fußabdruck“, „Earth Overshoot day“, „Fast Fashion“ und die „Konvention der Menschenrechte“ werden erklärt und die Verantwortung jedes Einzelnen diskutiert.

Es liegt den Mitgliedern von ecognize besonders am Herzen, die SDGs so früh wie möglich in die Schulausbildung von Jugendlichen zu integrieren und zu thematisieren, wie jede/r einzelne von uns ihren/seinen Teil zum Ganzen beitragen kann. Die Dauer der Workshops beträgt in etwa drei Unterrichtseinheiten und richtet sich an SchülerInnen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Die Workshops werden dabei von Ecognize für die SchülerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt, denn die Vermittlung der Global Goals und deren gesellschaftliche Bedeutung für unsere gemeinsame Zukunft ist ihnen eine Herzensangelegenheit.

Ziel des Workshops ist es, ohne erhobenen Zeigefinger und „Moralin“ einen Zugang zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umwelt zu schaffen. Ein wichtiges Anliegen ist den Mitgliedern auch, die SchülerInnen darin zu bestärken, dass sie wichtig sind für die Gestaltung unserer Zukunft – sie sind keine „nobodies“ sondern können sich aktiv für die Global Goals einsetzen.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppe: Schüler und Schülerinnen von 12 bis 16 Jahren
Sekundäre Zielgruppe: Lehrpersonen von Mittelschulen und Gymnasien

Start und Dauer

Start: Februar 2017; Dauer: möglichst lange

Budget und Förderungen

Kosten fallen für Anfahrt, sowie für Materialien an, was bisher ca. € 80,- betrug und von oikos Vienna beglichen wurde. In Zukunft sollen auch Mitglieder eine Entschädigung pro gehaltenem Workshop bekommen, da sie dafür oftmals dem eigenen Unterricht oder der Arbeit fernbleiben müssen.

Partnerorganisationen

- Ökosoziales Studierendenforum
- Generation Earth

GO EcoSocial: Masterarbeitenportal & Training: ein Projekt des Ökosozialen Studierendenforum Österreich | hochschulübergreifend

Foto: Simone Krause

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend** (Alle Universitäten und Fachhochschulen in Österreich, speziell im Großraum Wien)

Verantwortliche Einrichtung
- **universitätsübergreifender Verein Ökosoziales Studierendenforum**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
- **Forschung**

Ansprechperson
- **Bernadette Hebenstreit**
  Mail: bernadette.hebenstreit@oessfo.at
  Web: http://oessfo.at

Das „GO EcoSocial: Masterarbeitenportal & Training“ verbindet die Aktionsfelder Forschung, Weiterbildung und Aktion gleichrangig miteinander. Es dient dazu, Studierende in Richtung Nachhaltigkeit zu motivieren und ökosoziale Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu vertiefen.

Seit dem Launch der Online-Plattform „GO EcoSocial Masterarbeitenportal“ für Diplom- und Masterarbeiten zu Ökosozialen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodellen und Nachhaltiger Entwicklung 2009 gelang es, über 130 verschiedene Master- & Diplomarbeiten auf dem Portal zu generieren.

Das „GO EcoSocial Training“ ist eine mehrtägige Veranstaltungsreihe, die Teilnehmende in den Bereichen Nachhaltigkeit und ökosoziale Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle weiterbildet. Das Training fand 2017 bereits zum 7. Mal statt. Es begeistert als interdisziplinäre Veranstaltung jährlich über 20 Studierende für zahlreiche Themenbereiche und inspiriert sie zu eigenem Engagement. Wichtige Schwerpunkte sind Inhalte wie Ökosoziale Marktwirtschaft und EcoSocial Entrepreneurship und praktische Skills wie Kommunikation und Verhandlungstechnik. Das Format des GO EcoSocial Trainings wird jährlich aktualisiert und an tagespolitische Geschehnisse angepasst.

Das Ökosoziale Studierendenforum (ÖSSFO) ist eine Gruppe von Studierenden und HochschulabsolventInnen, die sich für ökosoziale Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle engagieren – insbesondere für die Anliegen der Ökosozialen Marktwirtschaft und des Global Marshall Plans. Durch Trainings, Diskussionen, Workshops und Kooperationen mit vielfältigen AkteurInnen können Gestaltungsspielräume geschaffen werden, um Studierende für ökosoziale Lösungen zu sensibilisieren

.

GO EcoSocial

Zielgruppen

- Studierende, Vortragende, Lehrende, Universitäten, Unternehmen, politische EntscheidungsträgerInnen, Organisationen (NGOs, NPOs, studentische Organisationen etc.)

Start und Dauer

Launch des GO EcoSocial Mastarbeitenportals: 30.11.2009 - laufend. Start des GO EcoSocial Trainings: Wintersemester 2011, sich jährlich wiederholende Veranstaltung.

Budget und Förderungen

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft mit einer Jahressumme von € 5.000,– unterstützt.

Partnerorganisationen

- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
- Universität für Bodenkultur Wien
- Ökosoziales Forum Österreich
- Bundesministerium für Land- & Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Zusammenklänge – Musizieren mit Flüchtlingen

Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien

Hochschule
- **Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Hochschüler*innenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Institut „Ludwig van Beethoven“ Tasteninstrumente in der Musikpädagogik**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**
- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson
- **Univ.-Prof. Klara Harrer-Baranyi,**
- **Jakob Schlögl**

Mail: hmdw-vorsitz@mdw.ac.at, harrer-baranyi@mdw.ac.at
Web: http://mdw.ac.at/refugees_mdw/?PageId=14

Foto: Jakob Schlögl

Das Projekt „Zusammenklänge – Musizieren mit Flüchtlingen“ ermöglicht seit März 2015 zwischenmenschliche Harmonien an der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw). Es führt Studierende der mdw mit jungen Flüchtlingen aus der lokalen Umgebung für musikalische Begegnungen im Rahmen von Instrumental- bzw. Gesangsunterricht zusammen. In wöchentlichen Einzelunterrichtsstunden können die Studierenden ihr instrumental- bzw. gesangspädagogisches Wissen anwenden und vertiefen und schaffen gleichzeitig ein Lernangebot für junge Flüchtlinge.
Das Projektteam vermittelt zu Beginn des Studienjahres interessierte Jugendliche an die Studierenden und sorgt dafür, dass kostenlos ein Instrument erlernt werden kann. Dieses Programm versteht sich auch als gesellschaftliche Initiative und Chance für kulturelle Integration. Aktuell zählt das Projekt 41 Jugendliche mit Fluchthintergrund und 32 unterrichtende Musikstudierende. Das Angebot wurde im Laufe der Zeit durch einen Chor und ein Orchester erweitert.
Neben den ehrenamtlich tätigen Studierenden beteiligen sich auch zehn Lehrende der mdw aktiv am Projekt. Die Mitwirkung erfolgt vor allem im institutionellen Rahmen des Projekts: in Coaching- und Mentoringeinheiten werden die Studierenden bei Herausforderungen des speziellen interkulturellen Instrumentalunterrichts unterstützt, eine Supervision wird ebenso gebo-

Foto: Jakob Schlögl

ten. Die Teilnahme am Projekt wird in Form von ECTS für ein „Freies Wahlfach“ vergütet.
Der eigenverantwortliche Instrumental- bzw. Gesangsunterricht bietet den Studierenden der mdw wesentliche Erfahrungen, die für das professionelle Handeln als Lehrende und MusikerInnen von großer Bedeutung sind. Die sprachlichen und kulturellen Unterschiede zwischen Lehrenden und SchülerInnen stellen laut einer aktuellen Erhebung, die von Jakob Schlögl im Rahmen einer Bachelorarbeit durchgeführt wurde, bei der unterrichtlichen musikalischen Interaktion selten bis gar keine Herausforderungen dar. Die Untersuchung zeigte zudem, dass das Projekt eine win-win-Situation für die beteiligten Studierenden und SchülerInnen ist.

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund

Start und Dauer

März 2015, offene Laufzeit

Budget und Förderungen

jährlicher Budgetposten der HochschülerInnenschaft an der mdw: – 6.800€ Verwendung: Unterrichtsinstrumente, Materialien, Versicherungen, Honorar für die Supervision, Verpflegung bei Veranstaltungen

Partnerorganisationen

Kooperation mit Betreuungsorganisationen für Flüchtlinge (u.a. ÖRK, Samariterbund, Caritas, Integrationshaus, UKI)

Konfliktmanagement an der Uni Wien, eine vertrauliche Serviceeinrichtung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | Universität Wien

Foto: Barbara Mair

Hochschule
- **Universität Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Konfliktberatung der Universität Wien, eine vertrauliche Serviceeinrichtung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Handlungsfelder
- **Verwaltung und Management**

Ansprechperson
- **Mag. Christian Albert**
  Mail: christian.albert@univie.ac.at
  Web: http://konfliktberatung.univie.ac.at

Die Konfliktberatung an der Universität Wien als vertrauliche Serviceeinrichtung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat am 1. Oktober 2005, nach einem rund einjährigen Pilotprojekt, offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Die Konfliktberatungsstelle bietet seither allen Beschäftigten Unterstützung bei Problemen und Belastungssituationen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit.
In der Konfliktberatungsstelle haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Konflikte und Probleme jeder Art gefahrlos und ohne Angst vor negativen Konsequenzen anzusprechen. Die Beratung ist vertraulich, die Kontaktaufnahme unbürokratisch. Ein Anruf, ein Mail genügt und ein Termin wird so rasch wie möglich vereinbart.
Jeder Mensch, der einen Konflikt mitbringt, bringt bereits auch die Lösung mit. Er ist sich dessen aber in aller Regel noch nicht bewusst. Die Aufgabe des Konfliktberaters bzw. der Konfliktberaterin besteht nun darin, der beratungssuchenden Person zu helfen, diese Lösung in sich zu entdecken. Es kann ja auch nur eine Lösung, die die im Konflikt stehende Person selbst entwickelt oder zumindest mitentwickelt hat, den Konflikt mittel- bis langfristig beenden. Die Person ist die eigentliche Expertin ihres Konflikts. Sie kennt die Konfliktursachen, die Rahmenbedingungen und die Konfliktbeteiligten viel besser als der Berater oder die Beraterin. Deswegen ist es die wichtigste Aufgabe, dieser Person zuzuhören, ihr Empathie zu geben und sie damit auch zu entlasten.
Die Konfliktberatung bietet neben der „klassischen" Einzelberatung auch Moderation und Mediation an. Die Konfliktberatung (im engeren Sinne) wird sehr häufig als erste Anlaufstelle in Konfliktangelegenheiten genützt.
Während die Moderation in Situationen eingesetzt wird, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch eine gute Gesprächsbasis miteinander haben, wird Mediation dann eingesetzt, wenn die Parteien auf Grund des Eskalationsgrades nicht mehr in der Lage sind, offen und entspannt miteinander zu reden.

Zielgruppen

Alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (Lehrbeauftragte, AssistentInnen, ProfessorInnen) und die MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals (Verwaltung)

Start und Dauer

Die Konfliktberatung an der Universität Wien als vertrauliche Serviceeinrichtung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat am 1. Oktober 2005, nach einem rund einjährigen Pilotprojekt, offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist auf Dauer eingerichtet.

Budget und Förderungen

Die Kosten des Projekts beinhalten die Personal- und Raumkosten für eine BeraterInnenstelle.

Partnerorganisationen

Keine

sLiM – smart Living in a Metropolis

Fachhochschule Technikum Wien

Hochschule
- **Fachhochschule Technikum Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Erneuerbare Energie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
  Verwaltung und Management
  Strukturelle Verankerung

Ansprechperson
- **Mag.a Dr.in Susanne Schidler**
  Mail: susanne.schidler@technikum-wien.at
  Web: www.technikum-wien.at/fh/institute/erneuerbare_energie

Durch den Wandel unseres Energiesystems ergeben sich besondere Herausforderungen in urbanen Räumen: Erneuerbare dezentrale und teilweise fluktuierende Strom- und Wärmeerzeugung einerseits sowie neue technologische Ansätze im Bereich der Energiespeicherung und die Themen Smart Homes oder E-Mobilität andererseits bringen neue Herausforderungen mit sich. Damit verbunden sind auch Veränderungen im Alltag der NutzerInnen zu erwarten. Von diesen Veränderungen werden unterschiedliche Personen(gruppen) auf unterschiedliche Weise betroffen sein.
Nahezu allen bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich urbaner Energiesysteme gemeinsam ist daher die Notwendigkeit einer umfassenden Flexibilisierung des Energiesystems. Diese Flexibilisierung ist deshalb nötig, da es zukünftig auch in Städten eine hohe Dichte an Strom und Wärme erzeugenden Anlagen auf Basis erneuerbarer Energieträger geben wird, die zu unterschiedlichen Zeiten sehr unterschiedliche Mengen an Strom und Wärme erzeugen werden.
Das übergeordnete Ziel des Projekts sLiM ist es daher, Kompetenzen aus unterschiedlichen Disziplinen zu bündeln, um vor dem Hintergrund wichtiger gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und technologischer Trends ein tieferes Verständnis für das urbane Energiesystem zu entwickeln und konkrete Maßnahmen für dessen Flexibilisierung und nachhaltige Gestaltung für EntscheidungsträgerInnen in der Stadt-, Raum- und Energieplanung abzuleiten.
Um der Komplexität und der Fragestellung gerecht zu werden, werden in die Entwicklung der Szenarien und der Bewertungskriterien neben dem interdisziplinären Team der Fachhochschule Technikum Wien auch interdisziplinäre/transdisziplinäre ExpertInnen aus den unterschiedlichen Bereichen und sogenannte Laien, hier als ExpertInnen für den alltäglichen Umgang mit dem urbanen Energiesytem, eingebunden. Die Erkenntnisse daraus bilden die Basis für konkrete Handlungsempfehlungen für EntscheidungsträgerInnen in der Stadt-, Raum- und Energieplanung und bieten Orientierungswissen für die aktuelle und zukünftige Stadtplanung.

Zielgruppen

Stadt- und Energieplanung; Unternehmen, die im Bereich Energie (-versorgung) im weitesten Sinne tätig sind; Organisationen und Institutionen, die sich mit Umweltschutz beschäftigen; Bildungseinrichtungen

Start und Dauer

07/2017 – 06/2020

Budget und Förderungen

413.000 €, teilfinanziert durch die Stadt Wien im Rahmen der Fachhochschul-Förderung der Stadt Wien, Ausschreibung Nr. 19 “Forschung an den Wiener Fachhochschulen“

Partnerorganisationen

Keine

Nachhaltigkeitsbewertung von wissenschaftlichen Publikationsorganen: der Sustainability-Factor (S-Factor) | hochschulübergreifend

Foto: Uni Salzburg; Höller

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend** (Universität Salzburg, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg)

Verantwortliche Einrichtung
- **Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg, Forschungsbüro der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson
- **Dr. Yvonne Höller**
  Mail: yvonne.hoeller@sbg.ac.at
  Web: www.uni-salzburg.at

Dieses Projekt widmet sich der Entwicklung eines Schemas zur Bewertung der Nachhaltigkeit von wissenschaftlichen Publikationsorganen, insbesondere Verlagen von Fachzeitschriften. Basierend auf diesem Schema soll ein Index definiert werden, der die Nachhaltigkeit in eine Zahl fasst – der „Sustainability-Factor“, analog dem Impact Factor.
Ein derartiges Bewertungsschema gibt es nach bestem Wissen des Projektteams noch nicht, obgleich es bereits über 500 Zertifikationssysteme, Standards und Bewertungsschemata für andere Domänen gibt. Die vorhandenen Indizes sind jedoch alle nicht auf die speziellen Aspekte anwendbar, die bei der Bewertung eines Verlages berücksichtigt werden müssten. Die Publikation in wissenschaftlichen Fachzeitschriften spielt eine große Rolle in der täglichen Arbeit von ForscherInnen, aber auch das Herausgeben von Journalen oder Kongressbänden und das Mitwirken als Gut-

achterInnen am Peer-Reviewing Prozess bringt eine Interaktion mit den Verlagen mit sich. Die Schaffung eines Bewertungsschemas zur Nachhaltigkeit der Publikationsorgane kann zum einen durch die Teilnahme an der Bewertung die Verlage auf nachhaltige Ziele aufmerksam machen, zum anderen kann der Sustainability-Factor von WissenschaftlerInnen dazu herangezogen werden, um besonders nachhaltige Verlage für die Publikationstätigkeit zu bevorzugen.
Es gibt im Rahmen der Herausgabe von wissenschaftlichen Publikationen zahlreiche Prozesse, die nachhaltig gestaltet werden können, beginnend mit der Frage ob es sich um ein e-Journal handelt, oder, sofern es sich um ein klassisches Printmedium handelt, auf welchem Papier es gedruckt wird. Weitere Fragen zur Nachhaltigkeit sind mit den Produktionsprozessen und Verkaufswegen verbunden. Diese Aspekte sollen in einem Fragebogen zusammengefasst werden, der sich an der globalen Indikator Struktur orientiert, welche von der Inter-Agency and Expert Group on Sustainable Development Goal Indicators (IAEG-SDGs) in der 48ten Sitzung der United Nations Statistical Comission im März 2017 beschlossen wurde. Dabei werden diese Richtlinien an jene Aspekte angepasst, welche für eine wissenschaftliche Fachzeitschrift bzw. den Verlag relevant sein können.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppen: die zu bewertenden Publikationsorgane, d.h. in den meisten Fällen wissenschaftliche Verlage, sowie ForscherInnen, welche den Sustainability-Factor bei der Entscheidung für einen Verlag berücksichtigen können. Sekundäre Zielgruppen: HerausgeberInnen und GutachterInnen wissenschaftlicher Fachzeitschriften, Universitäten, Forschungsbüros, und ExpertInnen für Nachhaltigkeit.

Start und Dauer

Beginn: Oktober 2017 Dauer: unbegrenzt, da die Bewertung der Verlage idealerweise jährlich neu durchgeführt werden sollte.

Budget und Förderungen

Die indirekten Kosten durch Arbeitszeit wurden bislang durch ehrenamtliche Tätigkeit und Praktika (Studentische Mitarbeit) bewältigt. Die Umfrage, Auswertung und kontinuierliche Wartung wird mit Webauftritt ca. 50€/Monat kosten. Die erste Umfrage soll eine Frage beinhalten, ob die Verlage bereit wären, für die Bewertung einen geringen Unkostenbeitrag zu entrichten.

Partnerorganisationen

Die Umfrage wird unter internationalen Verlagen, WissenschaftlerInnen, HerausgeberInnen und GutachterInnen wissenschaftlicher Fachzeitschriften, Universitäten und ExpertInnen für Nachhaltigkeit durchgeführt.

Iss lokal, denk global! | hochschulübergreifend

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend** (Universität Innsbruck, Universität Wien)

Verantwortliche Einrichtung
- **Universität Innsbruck, Institut für Fachdidaktik, Institut für Soziologie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Univ. Prof. Dr. Suzanne Kapelari**
- **Univ. Prof.Dr. Markus Schermer**

Mail: Suzanne.Kapelari@uibk.ac.at; Markus.Schermer@uibk.ac.at
Web: www.uibk.ac.at/dingim www.uibk.ac.at/soziologie/index.html.de

Ernährungssicherheit und der nachhaltige Umgang mit Nahrungsmitteln stehen im Mittelpunkt dieses Projektes, das regionale, nationale und internationale KooperationspartnerInnen zusammenführt. Ein nachhaltiger Umgang mit Nahrungsmitteln in der Saatgutproduktion, im Anbau, in der Verarbeitung, im Vertrieb und in der Entsorgung kann dann wirksam werden, wenn diese Schlüsselbereiche vernetzt gedacht werden. Ziel ist es, mit Menschen aller Generationen einen Dialog für eine Nachhaltige Entwicklung zu führen.
Das Projekt umfasst verschiedene Schwerpunkte:
Im Rahmen von Lehrveranstaltungen „Lehren und Lernen am Forschungsbauernhof der Universität Innsbruck“ führen Studierende längerfristig Experimente am Forschungsbauernhof Imst durch.
Im Forschungsprojekt „Essbare Stadt“ beschäftigten sich Studierende der Soziologie mit Chancen und Barrieren einer Relokalisierung des Lebensmittelsystems in Innsbruck und erarbeiteten konkrete Ansatzpunkte für Veränderungen.
Uni-Im Dorf: „Regional, global-egal?“ ist eine jährliche Veranstaltung für Interessierte in Außervilgraten/Osttirol.
Uni on Tour „Taste & Fun Smoothie-Camp“: Durch gemeinsames Mixen und Kreieren von Smoothies kommt man mit Jugendlichen in Jugendzentren zu gesunder und nachhaltiger Ernährung ins Gespräch.
Im November 2017 wurde das Agri-Food Filmfestival von der School of Education, den Instituten für Biologie, Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Soziale und Politische Wissenschaften gemeinsam in Innsbruck angeboten.
Big Picnic Science Cafes „GUT_ Essen“: Mit Stakeholdern aus der Bildungslandschaft wurde in der Innsbrucker Markthalle gekocht und Themen wie Regionalität vs. Biologischer Anbau diskutiert. Workshop-Formate und Ausstellungselemente werden gemeinsam mit VertreterInnen der Zielgruppen entwickelt.

Zielgruppen

Kinder, Jugendliche, Studierende; InteressensvertreterInnen aus dem Bildungsbereich, aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, interessierte Erwachsene

Start und Dauer

3 Jahre: Start 1. Mai 2016 – 30. April 2019

Budget und Förderungen

Das “EU H2020 Science with and for Society” Projekt “Big Picnic: Big Questions – engaging the public with Responsible Research and Innovation in Food Security” wird mit einem Budget für die Universität Innsbruck von € 300.468,75 (Universität Wien ist Third Party) finanziert. Personalkosten für UniversitätsmitarbeiterInnen werden von der Universität Innsbruck getragen.

Partnerorganisationen

Universität Innsbruck: Forschungszentrum Berglandwirtschaft; Universität Wien: Department für Ernährungswissenschaften, Core Facility Botanischer Garten, Austrian Education Competence Centre Chemie; Tiroler Landesregierung: Fachbereich Landwirtschaftliches Versuchswesen, Landwirtschaftliche Lehranstalt Imst, Agrar-Marketing Tirol; Hochschule für Agrar und Umweltpädagogik; PH Tirol, International: Internationales Consortium Big Picnic (19 Partner aus 13 Europäischen Ländern sowie aus Uganda)

schubertNEST
Karl-Franzens-Universität Graz

Hochschule
- **Karl-Franzens-Universität Graz**

Verantwortliche Einrichtung
- **Studentische Eigeninitiative**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson
- **Gregor Fallmann, BSc**
  Mail: gregor.fallmann@edu.uni-graz.at
  Web: in Arbeit

Das schubertNEST bezweckt die Förderung des Austausches zwischen Universität und Gesellschaft. Das Ziel ist es, eine Infrastrukturplattform zu etablieren, über die gesellschaftsrelevante Forschung und ökosoziale Innovationen zwischen Universitätsangehörigen und gesellschaftlichen AkteurInnen aus der Zivilgesellschaft (Initiativen, Vereine,…) gefördert werden.
Das schubertNEST wird dabei zu einer Drehscheibe auf verschiedenen Ebenen, schafft Zentralität und regt das Verknüpfen von Verbindungen und Netzwerken an. Wesentlich ist dabei, dass das schubertNEST keine zentralen Funktionen der Universität übernimmt, sondern sich als unterstützendes Medium identifiziert.
Die Idee des schubertNESTs ist eine praktische Umsetzung dessen, was auf der Universität fortlaufend gefordert wird bzw. auf das die Lehre mit abzielt: aktive, kritisch hinterfragende Studierende – im besten Falle Entrepreneurs. Das schubertNEST wird dabei zu einem Hub auf verschiedenen Ebenen. Es ist ein zentraler Ort, wo sich Menschen (Studierende, Universitätspersonal und Externe) treffen und je nach Ausrichtung weiter aktiv werden können. Die Nutzung der Räumlichkeiten ermöglicht, sich Informationen zu holen bzw. relevante Informationen mit Interessierten zu teilen. Es ist ein Entwicklungsstandort, wo aus Ideen Projekte geformt werden. Dafür wesentlich ist ein Multifunktionsraum, der das Ausprobieren und Experimentieren neuer und/oder unerprobter Ansätze ermöglicht. Eine adäquate Büroinfrastruktur – in Form von shared offices, die gemeinsam genutzt werden, um eine hohe Auslastung zu erreichen – wird bereitgestellt.
Das Ambiente ermöglicht einen niederschwelligen Zugang und gleichzeitig einen geistigen Freiraum für neue Inspiration und soziale Kontakte. Es bietet die Möglichkeit für die Studierenden vor Ort gemeinsam mit Universitätsangehörigen Forschungsergebnisse und auch bildungspolitische Themen über die Grenzen der Universität hinweg zu transportieren.

Zielgruppen
- Alle Studierende
- DoktorandInnen, Postdocs
- Wissenschaftliches Personal
- ProfessorInnen
- Allgemeines administratives Personal
- Externe Lehrende
- AnrainerInnen
- Interessierte Öffentlichkeit
- Angehörige von anderen Universitäten und Fachhochschulen
- Studieninteressierte

Start und Dauer
Planungsbeginn: Oktober 2015; Umsetzungsphase: November 2017 bis Jänner 2018; Offizieller Start: März 2018; Dauer: fortlaufend

Budget und Förderungen
Startkosten rund € 2000,- Einnahmen: Freiwillige Spenden, Immaterielle Zuwendungen Unterstützung Studienvertretung USW, mögliche Unterstützung durch die ÖH Uni Graz, fortlaufende Kosten: unbekannt

Partnerorganisationen
Keine

SolPol – Solarenergietechnologien auf Basis von Polymerwerkstoffen
hochschulübergreifend

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend**
  (Johannes Kepler Universität Linz, Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

Verantwortliche Einrichtung
- **Universität Linz – Institute of Polymeric Materials and Testing**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson
- **o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Reinhold W. Lang**
  Mail: reinhold.lang@jku.at
  Web: www.jku.at/ipmt/

Bild: Sunlumo Technology GmbH

SolPol („Polymerwerkstoffe für die Solartechnik“) ist die weltweit größte vorwettbewerbliche Forschungsinitiative zum Thema Kunststoffinnovationen für die Solartechnik. Durch die Einbeziehung der Kompetenz von führenden österreichischen Polymer- und Solar-Forschungseinrichtungen und die Expertise von führenden österreichischen Kunststoff- und Solarthermie-Unternehmen wurde ein weltweit einzigartiges Potential für die Entwicklung von neuen, kunststoff-basierenden thermischen Kollektorsystemen und PV-Modulen geschaffen.
Die SolPol Forschungsinitiative läuft seit 2010 und betreibt Forschung auf dem Gebiet solarthermischer Systeme und der Photovoltaik. Sie wird vom JKU Institute of Polymeric Materials and Testing geleitet und koordiniert. Gemeinsam mit 28 Konsortialpartnern (19 Unternehmenspartner, 9 wissenschaftliche Partner) beläuft sich das vom Klima- und Energiefonds im Rahmen seiner Energieforschungsprogramme geförderte SolPol-Forschungsbudget auf ca. 14 Mio. Euro. Übergeordnete Gesamtzielsetzung von SolPol ist, die Position österreichischer Solar- und Kunststoffunternehmen in den global wachsenden Solartechnologie-Märkten durch polymerbasierende innovative Neuentwicklungen zu stärken und auszubauen. Gleichzeitig soll damit ein wesentlicher Beitrag zur Verbreitung erneuerbarer Energietechnologien und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet werden.
Die Ergebnisse von „SolPol“ können sich sehen lassen: Beispielsweise werden die Hochtemperatur-Kunststoffdichtungsbahnen der AGRU Kunststofftechnik GmbH nicht nur für großvolumige solarthermische Speicher in Kombination mit Nah- und Fernwärmenetzen eingesetzt, sondern auch in der Geothermie, im Bergbau und dergleichen. Auch die neuartigen High-Performance Kunststoffe der Borealis AG werden neben der Anwendung in Kunststoff-Kollektorsystemen mittlerweile auch in der Fahrzeugtechnik und im Anlagenbau verwendet. Die verbesserten Kunststofflaminate und Folienverbunde der Lenzing Plastics GmbH & Co KG, ebenfalls für PV und solarthermische Anwendungen, eignen sich auch für den Einsatz in Wärmedämmsystemen, als Fassadenelemente und als Baufolien.
Der Eine-Welt-Solarkollektor von der Fa. Sunlumo GmbH ist ein weiteres Beispiel der vielen Innovationen aus diesem Projekt. Der Kollektor ist zur Gänze aus Kunststoff, und dient zur Brauchwasser Erwärmung und Heizungsunterstützung und lässt sich mit dem weltweit gängigen Speichersystem verbinden. Durch das einfache Plug & Play System ist es leicht ohne Fachwissen zu installieren und auch an die Nachnut-

zung wurde gedacht: Es lassen sich alle Komponenten und Schichten am Ende des Produktlebenszyklus sortenrein voneinander trennen und der Wiederverwertung zuführen.
Zudem hat die SolPol Forschung zu einem beachtlichen wissenschaftlichen Output geführt:
Akademische Arbeiten: 7 Dissertationen, 12 Masterarbeiten, 13 Bachelorarbeiten
Publikationen: 37 referierte Publikationen und über 100 Vorträge bei internationalen Tagungen und Konferenzen.
Umweltauswirkungen:
Solarthermie: Kunststoffkollektorsysteme zeichnen sich gegenüber herkömmlichen Kollektorsystemen durch deutlich bessere Ökobilanzen (LCA/EcoFootPrint-Werte) aus. In einer Betrachtung von Lower und Upper Bound Szenarien können im Vergleich zum jetzigen Status Quo in Österreich im Niedertemperatur-Wärmesektor bis zum Jahr 2050 etwa 70-84% an CO_2-Emissionen eingespart werden (entspricht ca. 12-15 Mt p.a.). Etwas geringere Einsparpotenziale, aber dennoch in der gleichen Größenordnung, ergeben sich für Europa (EU27).
Photovoltaik: Die energetischen Amortisationszeiten in der Photovoltaik liegen mit den entwickelten Einkapselungsmaterialien und neuen Solarzellen und Modulfertigungstechniken mittlerweile bei etwa 1,5-2 Jahren. Bei einer garantierten Servicelaufzeit von 20 Jahren lassen sich damit auch hier im Vergleich zu fossilen Kraftwerken Einspareffekte bei CO_2-Emissionen von zumindest 80% ableiten.

Zielgruppen

- Unternehmen (Kunststoff- und Solarwirtschaft)
- Forschungseinrichtungen (Kunststoff- und Solarforschung)
- Forschungsfördereinrichtungen
- Interessierte Öffentlichkeit

Start und Dauer

Die SolPol Forschungsinitiative läuft seit 2010 und dauert bis Oktober 2018.

Budget und Förderungen

Alle SolPol-Projekte werden vom Klima- und Energiefonds Österreich gefördert, wobei die derzeitige Förderhöhe bei € 10 Mio. liegt. Die Budgethöhe beläuft sich insgesamt auf etwa € 14 Millionen.

Partnerorganisationen

19 Unternehmenspartner:

- AGRU Kunststofftechnik GmbH
- ALANOD GmbH & Co. KG
- APC Advanced Polymer Compounds
- Borealis AG
- Calus GmbH
- Easol e.U
- Engel Austria GmbH
- Gabriel-Chemie Gesellschaft m.b.H
- GREENoneTEC Solarindustrie GmbH
- Greiner Technology & Innovation GmbH
- KE KELIT Kunststoffwerk Gesellschaft m.b.H
- KIOTO Photovoltaics GmbH
- Lenzing Plastics GmbH & Co KG
- PerkinElmer Vertriebs GmbH
- Schöfer GmbH
- SENOPLAST KLEPSCH & Co GmbH
- Sunlumo Technology GmbH
- Sun Master Energiesysteme GmbH
- Sunplugged GmbH

10 wissenschaftliche Partner:

- AEE INTEC – Arbeitsgruppe Erneuerbare Energie, Institut für Nachhaltige Technologien
- AIT – Austrian Institute of Technology
- Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe, Johannes Kepler Universität Linz
- Institut für Analytische Chemie, JKU Linz
- Institut für Chemie der Polymere, JKU Linz
- Institute of Polymer Injection Moulding and Process Automation, JKU Linz
- Institute für Polymeric Materials and Testing, JKU Linz
- Institut für Raum und Design, Kunst Universität Linz
- Lehrstuhl für Energieeffiziente Gebäude und Erneuerbare Energie, Universität Innsbruck

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

k.i.d.Z.21-Austria – Preparing Austria´s Youth for Climate Change Challenges of the 21st Century | Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Foto: Anna Schmid

Hochschule
- **Leopold-Franzens-Universität Innsbruck**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Geographie**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson
- **Prof. Dr. Johann Stötter**
  Mail: hans.stoetter@uibk.ac.at.at
  Web: http://kidz.ccca.ac.at/
  www.uibk.ac.at/geographie/

Eine der wesentlichen Aufgaben kommender Generationen ist der Umgang mit dem Klimawandel und dessen Folgen. Um dieser Herausforderung konstruktiv zu begegnen, will das Projekt k.i.d.Z.21-Austria das Bewusstsein von Jugendlichen für den Klimawandel und seine Folgeerscheinungen erhöhen und damit deren Handlungs- und Anpassungsfähigkeiten stärken. Das Projekt schafft Raum für den Dialog zwischen Jugendlichen, LehrerInnen, WissenschaftlerInnen und StudentInnen und zwar in Lernsettings, in denen sich die SchülerInnen im Sinne des moderaten Konstruktivismus forschend-entdeckend mit dem Klimawandel auseinandersetzen. Als Lernumgebung dienen dabei Regionen, in denen sich der Klimawandel direkt erleben lässt. So werden die SchülerInnen während eines mehrtägigen Forschungsaufenthalts im Hochgebirge von WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Fachrichtungen begleitet.
Seit dem Frühjahr 2015 wird das Konzept im Rahmen des Projekts k.i.d.Z.21-Austria in die Breite transferiert. Dazu werden fächer- und schulartenübergreifende LehrerInnen-Fortbildungen durchgeführt, in denen sich die LehrerInnen über ihre Rolle als MultiplikatorInnen bewusst werden, das Projekt genau kennenlernen und erleben. Auch die LehrerInnen werden hierbei von WissenschaftlerInnen verschiedenster Fachrichtungen begleitet. Zudem erarbeiten sie gemeinsam mit dem Projektteam Möglichkeiten, um die Kerngedanken des Projekts an ihren jeweiligen Schulen umzusetzen.
Eine zentrale Komponente ist außerdem die Einbindung von Studierenden des Lehramts für Geographie und Wirtschaftskunde und Studierenden aus Masterstudiengängen unterschiedlicher Fakultäten. Sie bekommen damit die Möglichkeit, das im Studium Gelernte praktisch anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Zielgruppen

- Seit dem Schuljahr 2012/2013 nahmen bereits mehr als 1000 SchülerInnnen aus Österreich und Deutschland an „k.i.d.Z.21“ und „k.i.d.Z.21-Austria“ teil.
- Ca. 100 LehrerInnen aus verschiedenen Schularten und Fächern nahmen an Lehrerfortbildungen teil
- über 50 WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Forschungseinrichtungen
- Über 40 Studierende der Universität Innsbruck aus verschiedenen Fachrichtungen und Studiengängen.

Start und Dauer

Start: 01. April 2015 Dauer: 36 Monate (Verlängerung bereits beantragt)

Budget und Förderungen

Das Projekt wird im Rahmen des ACRP (7th call) des Klima- und Energiefonds Österreich finanziert.

Partnerorganisationen

Climate Change Centre Austria, Bundes- und Länderarbeitsgemeinschaften der Geographie- und Wirtschaftskunde-LehrerInnen an AHS, Verband der wissenschaftlichen Geographie Österreichs, zahlreiche Schulen der AHS, BHS und NMS in Österreich und Deutschland

Grüne, gesunde und umweltfreundliche Gebäude und Cities

Technische Universität Wien

Grün Plus Schule - GRG7

Laut Prognosen werden bis 2050 75% der Weltbevölkerung in Städten leben. Die dichtere Bauweise führt zu einer Reduktion der Grünflächen in der Stadt. Um die Lebensqualität in den Städten der Zukunft zu erhalten, braucht es Technologien, die auch die Bepflanzung von Gebäudeteilen ermöglichen.

An einer Wiener Schule (GRG7) werden, unter Einbindung von Schüler _innen /Lehrer _innen, unterschiedliche Gebäudebegrünungssysteme und Pflanzen -/Substratarten, kombiniert mit verschiedenen Photovoltaik-Modulen, untersucht. Es werden ihre Einflüsse auf das hygrothermische Verhalten der Gebäude, Energiesparpotentiale, Raumluftqualität, Luftfeuchtigkeit, Beschattung, Lärmminderung, Wasserrückhaltung und Wärmeinseleffekte wissenschaftlich erläutert.

Screenshot: TU Wien

Hochschule
- **Technische Universität Wien**

Verantwortliche Einrichtung
- **Institut für Hochbau und Technologie, Fakultät für Bauingenieurwesen**

Handlungsfelder
- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson
- **Prof. Dipl.-Ing. Dr. Azra Korjenic**
  Mail: azra.korjenic@tuwien.ac.at
  Web: www.bph.tuwien.ac.at

Der Klimawandel ist eine wissenschaftlich belegte Tatsache. Als Hauptursache dafür wird, neben vielen anderen Treibhausgasen, der steigende CO_2-Gehalt in der Atmosphäre gesehen. Die Großstädte sind mit hoher Kumulation an Gebäuden, Baumaterialien und vielen anderen potentiellen CO_2-Quellen gegenwärtig für 80% der globalen CO_2-Emissionen verantwortlich. Die weltweiten Prognosen sagen, dass im Jahr 2050 zwei Drittel aller Menschen in Städten leben werden. Durch immer dichter werdende Bebauung, Reduktion von Grünflächen und eine große Konzentration von Gebäuden und BewohnerInnen in Großstädten wird das Leben immer ungesünder. Damit die Lebensqualität in Städten der Zukunft erhalten bleiben kann, braucht man multifunktionale Systemlösungen, mit denen man Energie gewinnen, Heiz- und Kühlenergie sparen, Staub binden, Luftqualität erhöhen und Lärm mindern kann. Außerdem muss Problemstellungen wie Hitzeinseln, CO_2-Capturing und Überschwemmungen entgegengewirkt werden. Im Rahmen mehrerer Projekte wurden/werden verschiedene Fassaden-, Innen- und Dachbegrünungen installiert, mit unterschiedlichen Photovoltaik-Paneelen (PV) kombiniert und die Auswirkungen dieser auf PV-Ertrag, Energieeinsparung, CO_2-Reduktion, Temperatur, Feuchte, Raumluftqualität, Wasserrückhalt, Schall und Raumakustik in verschiedenen Wachstumsstadien der Pflanzen messtechnisch erfasst und rechnerisch abgebildet.

Die Forschungsarbeit zielt auf konkrete Verbesserung der Lebensqualität der GebäudenutzerInnen und StadtbewohnerInnen, daher wird großteils anhand der repräsentativen Gebäude geforscht, die viel frequentiert sind, gehobene Ansprüche an die Lebens- und Arbeitsweise stellen und mitten im urbanen Raum positioniert sind. Ein wichtiger Aspekt ist die Mitwirkung der NutzerInnen, von der Planungsphase über die Ausführung bis hin zu der Auswertung der durch das Projekt gewonnenen Daten. Besonders wichtig ist die Integration der zukünftigen Generationen (SchülerInnen/StudentInnen).

Zielgruppen

Stadtverwaltungen, Schulverwaltungen, Planende und Ausführende im Baubereich (Bauwerke und Umgebung), Forschende (Bauwesen, Architektur, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Soziologie, etc.), Studierende, SchülerInnen etc.

Start und Dauer

Beginn 2012, unbefristete Weiterführung

Budget und Förderungen

Es sind viele unterschiedliche Forschungsprojekte, z.B. Projekt „GrünPlusSchule“ mit Projektkosten von € 649.346,00, „Greening Aspang“ mit € 238.590,00 „GRÜNEzukunftSCHULEN“ mit € 938.540,00 Gesamtprojektkosten, gefördert von BMVIT/FFG, Klimafonds/FFG, Stadt Wien, BIG etc.

Partnerorganisationen

KollegInnen von BOKU, FirmenpartnerInnen, GebäudeeigentümerInnen, GebäudenutzerInnen/Schulkinder/Lehrpersonal etc.

SUNDERPUR housing | Kunst Universität Linz

Foto: BASEhabitat/Kurt Hoerbst

Hochschule
- **Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung**

Verantwortliche Einrichtung
- **BASEhabitat**

Handlungsfelder
- **Studentische Initiativen**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson
- **Univ. Ass. DI Ulrike Schwantner**
  Mail: basehabitat@ufg.at
  Web: www.basehabitat.org

Das Lepradorf Sunderpur im Norden des Bundesstaats Bihar/Indien liegt außerhalb der Stadt Raxaul in einer Flussbeuge des Sirsiya Rivers, unmittelbar an der Grenze zu Nepal. Seine knapp 800 BewohnerInnen teilen sich ein Schicksal, sie sind stigmatisiert, weil sie selbst oder ihre Familienmitglieder von Lepra betroffen sind. Vor allem unter der jungen Generation ist die Hoffnung groß, sich ein eigenständiges Leben aufzubauen.

Die Kooperation zwischen BASEhabitat und Sunderpur begann 2012 auf Anfrage des Vereins Little Flower. Über mehrere Jahre beschäftigten sich Studierende mit dem Dorf und seinen baulich-räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Über die Jahre entstanden ein Masterplan und mehrere Gebäudeplanungen, zwei Bauten wurden gemeinsam umgesetzt, das letzte, SUNDERPUR housing, versucht die katastrophale Wohnsituation zu verbessern.

Die Menschen in Sunderpur leben auf engstem Raum, die Bevölkerung wächst und viele der in die Jahre gekommenen Wohnungen sind baufällig geworden. Das feuchtwarme Klima setzt den Gebäuden zu, das Erdbeben in Nepal 2015 hat weitere Schäden verursacht.
Das Projekt begann mit einer Recherche-Reise im Oktober 2015, Studierende waren mit einem Projektleiter vor Ort und erhoben die wesentlichen Grundlagen. Detaillierte Vermessungen, Skizzen und Fotodokumentationen des Bestands bildeten eine erste Grundlage. Ganz wesentlich waren aber Gespräche mit den DorfbewohnerInnen, die zu ihrer aktuellen Wohnsituation, den Baumängeln und den Schwierigkeiten befragt wurden. Eine Herausforderung war es dabei, neben den Grundbedürfnissen auch Alltagsgewohnheiten und indischen Lebensstil zu verstehen, eine wichtige Grundlage für den späteren Entwurf.
SUNDERPUR housing soll qualitätsvolle, aber einfache Häuser schaffen, die Lehmbauweise ist nicht nur kostengünstig, sondern garantiert trotz hoher Luftfeuchtigkeit, extremer Hitze und kalten Winternächten ein angenehmes Raumklima. Das einfache Konzept soll es den Dorfbewohnern ermöglichen, ähnliche Häuser nachzubauen.
Die Wohnungen verfügen über kleine private Höfe und überdachte Veranden, die Wohneinheiten sind auf zwei Geschoße aufgeteilt und können verbunden oder getrennt voneinander genutzt werden. So entsteht Wohnraum für bis zu 12 Familien.
Viel Leben spielt sich im Freien ab, das Projekt SUNDERPUR housing geht darauf ein. Die zwei Gebäudezeilen bilden einen gemeinsamen Hof, der von der Hektik des Dorfes abgeschirmt ist. Die weit ausladenden Dächer schützen die Gebäude vor Schlagregen und Überhitzung.
Die sanitäre Infrastruktur im Dorf ist katastrophal. In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur in Wien wurde ein System zur getrennten Klärung von Grau- und Schwarzwasser entwickelt. Zusätzlich erfolgte eine seismologische Begutachtung des Entwurfes vom Institut für Architekturwissenschaften und Tragwerksplanung an der TU Wien.
Baubeginn war Februar 2016. In insgesamt drei Etappen wurden die Wohnungen bis Juli 2017 fertiggestellt und dem Dorf Sunderpur übergeben. Die BewohnerInnen zogen kurz darauf ein.
Während der gesamten Bauzeit war ein professioneller Bauleiter in Sunderpur, der die Arbeiten koordinierte und sowohl Arbeiter aus dem Dorf als auch Studierende ausbildete. Die Baupraktika dauerten zwischen sechs und 14 Wochen und boten neben praktischer Erfahrung am Bau viel Platz für persönliche Erfahrungen und interkulturelle Begegnung. Am Projekt SUNDERPUR housing waren 28 Studierende und 15 Arbeiter aus dem Dorf beteiligt. Die lokalen Arbeiter erhielten am Ende der Bauphase ein Arbeitszeugnis.
BASEhabitat ist ein Projektstudio der Architekturausbildung an der Kunstuniversität Linz. Seit 2004 plant und baut BASEhabitat gemeinsam mit Studierenden nachhaltige Bauprojekte. BASEhabitat legt Wert auf sozial ausgerichtete, vom Handwerk inspirierte und mit Baupraxis verschränkte Lehre.

Zielgruppen

Studierende der Architektur; Dorfbewohner aus Sunderpur/Bihar/Indien; (ungelernte) Arbeiter aus Sunderpur

Start und Dauer

SUNDERPUR housing 2015–2017 Recherche Oktober 2015, Entwurf WS 15/16, Baubeginn Februar 2016, Phase 1: Februar – Juli 2016, Phase 2: Septemer 2016 – Dezember 2016, Phase 3: Februar 2017 – Juli 2017

Budget und Förderungen

Baukosten ca. 100.000 € (Baumaterial, Werkzeug, Löhne der Arbeiter in Indien), finanziert durch private Spenden, Stiftungen und eine Förderung des Landes OÖ; Bauleitung und Management ca. 100.000 €, finanziert durch eine Stiftung; Begleitende Lehre und Recherche ca. 35.000 €, finanziert von der Kunstuniversität Linz

Partnerorganisationen

Beratung Seismologie: TU Wien, Institut für Architekturwissenschaften Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau
Beratung/Planung nachhaltige Abwasserbehandlung: BOKU Wien, Institut für Siedlungswasserbau, Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz

CASE – Kompetenzen für eine nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung | hochschulübergreifend

Hochschulen
- **Hochschulübergreifend** (Wirtschaftsuniversität Wien, Universität für Bodenkultur Wien)

Verantwortliche Einrichtung
- **Institute for Ecological Economics/ Regional Centre for Expertise on Education for Sustainable Development Wien (RCE Wien)**

Handlungsfelder
- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson
- **Mag.ª Petra Biberhofer**
  Mail: petra.biberhofer@wu.ac.at
  Web: www.case-ka.eu/

Das CASE Projekt ist eines von zehn aus 230 eingereichten EU-Projekten, das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Erasmus Plus – Wissensallianzen gefördert wurde. Sechs Universitäten und vier Unternehmenspartner aus fünf Ländern setzten das Projekt unter der Koordination des Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Wien an der Wirtschaftsuniversität Wien von 2015-2017 um.
Die CASE Wissensallianz erkennt die Notwendigkeit neuer Lehr- und Lernformen sowie einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen, um eine nachhaltige sozioökonomische Entwicklung im Allgemeinen und neue Formen nachhaltiger Unternehmen im Besonderen zu fördern. Gemeinsam will die CASE Wissensallianz die EU-Landschaft der Hochschulen in Richtung einer stärkeren Akzentuierung neuer inter- und transdisziplinärer Lehr- und Lernformen sowie einer nachhaltigen unternehmerischen Bildung, einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen, eines neuen Universitätsbereichs einer „grünen Wirtschaft" verändern und folglich eine Änderung der Lehrpläne europäischer Hochschulen erzielen.
Dies soll durch den Rahmen und die grundlegenden Elemente eines neuen gemeinsamen Master-Programms „Nachhaltigkeits-orientiertes UnternehmerInnentum" für europäische Universitäten erreicht werden. Der Rahmen des Master-Programms basiert auf sechs Themenblöcken und sechzehn Modulen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die CASE Wissensplattform bietet Kooperationspraktiken sowie eigens entwickelte Instrumente wie das CASE Kompetenzen-Tool oder das CASE Performance Tool.

Zielgruppen

- Europäische Universitäten mit einem Schwerpunkt auf Erneuerung von Lehrplänen im Hinblick auf Kompetenzen für nachhaltige sozioökonomische Entwicklung und nachhaltigkeitsorientiertes Unternehmertum
- Europäische Unternehmen mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Umweltmanagement und Öko-Innovationen: Stärkung von Kompetenzen, Generierung von Spin-offs im Bereich „green jobs"
- Europäische Masterstudierende aller Disziplinen profitieren durch die Förderung ihrer Kompetenzen für nachhaltiges UnternehmerInnentum, den Kontakt zum Arbeitsmarkt sowie durch praktisches Know-How in der Geschäfts- und Arbeitswelt.

Start und Dauer

Jänner 2015 – Dezember 2017

Budget und Förderungen

909.418€ Europäische Kommission „Erasmus Plus Programm – Knowledge Alliances"

Partnerorganisationen

- Partner Österreich: BOKU Wien/ Wiener Stadtwerke
- Partner Italien: Freie Universität Bozen/Terra Institute
- Partner Deutschland: Universität Vechta
- Partner Tschechien: Masaryk Universität, Brno/ Environment Center Kapraluv; Brno
- Partner Schweden: Universität Götheborg/ Ekocentrum Foundation; Götheborg

Sustainable Urban Development: Facility Management & Real Estate Management WinterSchool | hochschulübergreifend

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend** (Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH. Kontinuierliche internationale Partner: Pratt Institute New York; INHolland University of Applied Sciences, Zuyd University of Applied Sciences)

Verantwortliche Einrichtung

- **Bachelorstudiengang Facility Management & Immobilienwirtschaft und Masterstudiengang Facility & Immobilienmanagement**

Handlungsfelder

- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson

- **Asc. Prof. (FH) Dipl.-Ing. (Univ.) Christian Huber**
  Mail: christian.huber@fh-kufstein.ac.at
  Web: http://fmi.fh-kufstein.ac.at/FM-REM-WinterSchool

Foto: Sustainable Urban Developement

Die Facility Management & Real Estate Management WinterSchool an der FH Kufstein Tirol wurde im Jahr 2012 erstmalig für internationale Master- und Bachelorstudierende angeboten und beschäftigt sich fächerübergreifend und transdisziplinär mit der nachhaltigen Entwicklung von Gebäuden und Stadtteilen. Coachingsessions helfen den Studierenden bei der Bewältigung der Aufgabenstellung. Das Betreuerteam setzt sich aus ProfessorInnen, ForscherInnen und WirtschaftsvertreterInnen zusammen. Die Studierenden sollen zukunftsfähiges Arbeiten, Teamfähigkeit, fachspezifische Sprachkenntnisse sowie internationale Arbeitsweisen lernen. Eingebettet in die WinterSchool findet ein großer branchenspezifischer Kongress statt, welcher thematische Schwerpunkte aufgreift. Mit der richtigen Unterstützung konnten bereits großartige, praktisch umsetzbare und vorbildliche Projekte geschaffen werden.

Zielgruppen

Studierende u.a. aus den Fachbereichen Facility Management, Immobilienmanagement, Architektur, Gebäudetechnik, Stadtplanung, Immobilienwirtschaft.
Unternehmen oder Organisationen, welche Unterstützung bei sozialen Projekten benötigen.

Start und Dauer

Start 2012, seither 7 Durchgänge, zuletzt 08.03.2018 –14.03.2018

Budget und Förderungen

Sponsoring durch Wirtschaftspartner, Verankerung im Curriculum, geringe Teilnahmegebühr für Studierende

Partnerorganisationen

Hochschulen und Universitäten 2018: Pratt Institute New York; INHolland University of Applied Sciences, Zuyd University of Applied Sciences, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Frankfurt University of Applied Sciences, Studierende aus den Universitäten und Hochschulen der EuroFM
Wirtschaftspartner für Aufgabenstellung 2018: IIG, Tiroler Soziale Dienste
Vortragende des Branchenkongresses sowie Sponsoren

Clean Energy Design Thinking Challenge (CEDTC)

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement Abteilung für Nachhaltiges Energiemanagement

Kurzbeschreibung

Die Clean Energy Design Thinking Challenge (CEDTC) ist ein Pionierprojekt und Event des Instituts für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in Kooperation mit SAP University Alliances und der Studierendenorganisation Uni Management Club Kärnten.
Dieses Projekt verfolgt das Ziel, neue und zukunftsorientierte Konzepte mit Bezug zu einem sauberen und nachhaltigen Energiesystem zu erarbeiten. Die CEDTC wird durch den KEIWOG-Fonds des Landes Kärnten gefördert. Bei der CEDTC arbeiten 40-50 Studierende in Kleingruppen von 5-6 Personen ähnlich wie bei einem „Hackathon“ über 32 Stunden an verschiedenen Problemstellungen von Firmenpartnern. Die Studierendengruppen werden von Coaches von SAP University Alliances begleitet und wenden für die Lösung ihrer Problemstellungen die Kreativmethode „Design Thinking“ an.

www.aau.at/oee/

Kooperation mit dem Netzwerk Verantwortung Zeigen in der LV Nachhaltige Kommunikation

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft

Kurzbeschreibung

Im Sommersemester 17 haben Studierende im Rahmen der Lehrveranstaltung „Nachhaltige Kommunikation“ insgesamt 22 Geschichten für Unternehmen aus der Steiermark und Kärnten verfasst, die über nachhaltiges Wirtschaften der Unternehmen erzählen. Die Unternehmen sind Mitglieder des Netzwerkes „Verantwortung zeigen“, das Kooperationspartner der Lehrveranstaltung war. Schwerpunkt war Storytelling im Bereich nachhaltige Kommunikation. Aus den entstandenen Geschichten wird ein Buch für die Netzwerkmitglieder und die Studierenden publiziert. Auch der erste Nachhaltigkeitstag der Alpen-Adria-Universität, der gemeinsam mit dem Gesundheitstag am 17. Mai 2017 stattgefunden hat, wurde von Studierenden im Rahmen dieser Lehrveranstaltung organisiert. Neben Vorträgen zum Thema Nachhaltigkeit organisierten die Studierenden eine Kleidertauschbörse, einen Stand des ÖH Unigartens und einen Ideenstand, an dem Mitarbeiterinnen und Studierende ihre Vorschläge für Nachhaltigkeit an der AAU einbringen konnten.

www.aau.at/medien-und-kommunikationswissenschaft/

Nachhaltige Entwicklung als Brettspiel

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Vernetzte und Eingebettete Systeme Institut für Unterrichts und Schulentwicklung

Kurzbeschreibung

Studierende der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt erarbeiten im Laufe eines Studienjahres Konzepte, Konflikte und Aporien zu einem vorgegebenen Nachhaltigkeitsthema. Statt einer Seminararbeit entstehen in einer Lehrveranstaltung dabei selbstgemachte Brettspiele, die im Rahmen eines analogen Game Jams in knapp zwei Tagen von Studierendenteams entwickelt werden. Neben den Studierenden des Nachhaltigkeits-Wahlfachmoduls ist die Lehrveranstaltung auch für spielinteressierte Studierende offen, insbesondere Studierende des Masterstudiums Game Studies and Engineering. Bisher wurde die Lehrveranstaltung zweimal durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Studierenden hochmotiviert sind und den Umgang und das Basteln mit analogen Materialien genießen. Die Ergebnisse werden in Form des Spielmaterials für ein Brett- oder Kartenspiel und einer Spielanleitung festgehalten, wobei das Spiel bevorzugt unter eine offene Creative Commons Lizenz gestellt wird.

https://mobile.aau.at/~welmenre/

Modularisierte Fortbildung.PLUS+

Hochschule

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL)

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Fort- und Weiterbildung

Kurzbeschreibung

Die PHDL konzipierte das innovative Lehrgangsformat Modularisierte Fortbildung.PLUS+. PädagogInnen können die Fortbildungstage nutzen, um einen der folgenden Lehrgänge zu aktuellen pädagogischen und bildungspolitischen Themen berufsbegleitend oder in der Bildungskarenz zu absolvieren. Zur Auswahl stehen die auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Lehrgänge "Transitionen in Theorie und Praxis", "Ressourcenorientierung in der Pädagogik", "Kreatives Lernen und Lehren" und "Religion im Alltag des Kindes". Die TeilnehmerInnen bestimmen die Lehrgangsdauer, besuchen den Einführungstag, die Pflichtveranstaltungen und Wahlseminare. Das begleitende Portfolio dokumentiert den Lernprozess, die erreichten Ziele und den Transfer in das pädagogische Feld. Theorie-, Reflexions- und Praxisphasen setzen Impulse, um eine personale und institutionelle Entwicklung nachhaltig anzuregen. PädagogInnen sind dabei angehalten, an Reformprozessen zu partizipieren.

www.phdl.at

PILGRIM

Hochschule

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für Nachhaltigkeit und Spiritualität – PILGRIM

Kurzbeschreibung

Das Projekt soll die Nachhaltigkeit mit der ethisch-religiösen Dimension auf allen Ebenen der Schulbildung in den Ländern Mittel- und Osteuropas bekannt machen und institutionell verankern. Das Konzept der strukturellen Eingliederung der PILGRIM-Pädagogik sieht vor, dass in Kindergärten, allen Schultypen, Hochschulen und Universitäten Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit und Ethik mindestens fünf Jahre lang umgesetzt werden. Danach bekommt die pädagogische Institution das österreichische PILGRIM-Zertifikat.
Im Laufe der letzten Projektjahre wurden bereits 8 internationale Konferenzen mit Partnern aus Polen, Ungarn, aus der Tschechischen Republik, den Niederlanden und Deutschland organisiert. 30 pädagogische Institutionen in diesen Ländern und über 100 PädagogInnen wurden mit dem PILGRIM-Zertifikat ausgezeichnet. In Polen wurde ein Netzwerk von verantwortlichen PädagogInnen geschaffen, das für Nachhaltigkeitsinitiativen vor Ort verantwortlich ist.

www.kphvie.ac.at/beraten-begleiten/nachhaltigkeit-pilgrim.html

Pflichtmodul Nachhaltigkeit

Hochschule

FH Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

Studienbereich Wirtschaft & Management, Masterstudiengang Business Development & Management

Kurzbeschreibung

Viele Unternehmen sind mit Entwicklungen in ihrem Umfeld konfrontiert, die das Management vor komplexe Entscheidungssituationen stellen. Sich wandelnde oder stagnierende Märkte zwingen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Erschließung neuer Märkte und Geschäftsfelder.
Vor diesem Hintergrund kommt dem Business Development zentrale Bedeutung zu. Es handelt sich dabei um eine vergleichsweise junge Disziplin, bei der die Suche nach und Implementierung von Wachstumsmöglichkeiten häufig im Mittelpunkt steht.
Der Masterstudiengang „Business Development & Management" ist der erste Studiengang in Österreich mit Fokus auf das Thema Business Development. Um den in der Ausgangssituation skizzierten potenziellen Problemen vorzubeugen wurde Nachhaltigkeit als verpflichtendes Modul „Business Development Opportunities: Nachhaltigkeit" in das Studium eingeführt.

www.fh-kaernten.at/biz-dev

Salzburger Handmacher

Hochschule

FH Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Studiengang „Design und Produktmanagement“

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Experimentelles Projekt wurden unter dem Label „Salzburger Handmacher“ von Studierenden des zweiten Mastersemesters Produkte entwickelt, die von Salzburger Handwerkern hergestellt werden können. Zu Beginn mussten Kooperationspartner gefunden sowie ihre handwerkliche Tätigkeit und dabei verwendeten Materialien analysiert werden. Im Dialog mit den Betrieben entstanden Güter, die bereits genutzte manuelle Technologie in einen anderen Kontext setzen oder um neue Techniken/Materialien ergänzen. Durch die Nutzung einer Räumlichkeit in der Salzburger Altstadt konnten auch partizipatives Design, Marktforschung und Design Testing angewandt werden. Weiters diente dieses Design Lab auch als Ausstellungsfläche, Vorlesungsraum und PR-Zentrum. Hier nahmen Passanten an der Entwicklung und der Marktforschung teil oder testeten Prototypen. Produktdesign ist eben ein modernes Handwerk, das durch Leidenschaft, Kreativität, Technik und vor allem Übung besticht.

www.fh-salzburg.ac.at

Flechten/Flüchten

Hochschule

FH Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

FH Salzburg – Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger, FH-Rektor, Rektorat FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall, FH-Vizerektor, Studiengangs Leiter DPM (Design und Produktmanagement)

Kurzbeschreibung

Flechten, eine archaische, weltweit bekannte Technik, ist ein „ineinander Verschlingen“ von verschiedenen Strängen und bringt eine sehr hohe strukturelle Stabilität, wie Körbe, Seilbahnseile und Schiffe demonstrieren. Gesellschaftlich setzt die FH Salzburg, Campus Kuchl auf den Wert der Handwerktechnologien und nicht kapitalintensive industrielle Fertigungen. „Flechten/Flüchten“ kombiniert die Methode des Flechtens mit der Thematik der Notreise. Durch das stundenlange Zusammenarbeiten kommen Menschen aus den verschiedensten Kulturen zusammen.

www.fh-salzburg.ac.at/disziplinen/medien-design-kunst/master-design-produktmanagement/beschreibung/

Queerbeet – Das Vielfalt-Pflanzen-Projekt der Fachhochschule Vorarlberg

Hochschule

FH Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Gestaltung

Kurzbeschreibung

Queerbeet ist ein Diversitäts-Projekt des Masterstudiengangs InterMedia der Fachhochschule Vorarlberg. Am Campus soll das Grün abwechslungsreicher und genießbar werden und die Bevölkerung zur Partizipation einladen. Die Garten BesucherInnen sind aufgerufen als PflanzenpatInnen mitzumachen, neue Pflanzen zu setzen, sie zu ernten, sich mit zu kümmern oder sich monetär zu beteiligen. Im Frühjahr 2017 gingen die Studierenden gemeinsam ans Werk. Aus Paletten entstanden drei Hochbeete und aus grüner Wiese und Kiesfläche wurden Blumen- und Gemüsebeete. Ein Gartenparadies aus ca. 1600 Samen, Kräuter- und Pflanzensetzlingen brachte eine bunte Ernte über das ganze Jahr. Das Queerbeet ist mehr als ein Garten geworden: ein Ort der Begegnung, der Erholung vom Alltag, eine Quelle der Erfrischung mit Minze, die man im Vorbeigehen schnell ernten kann und eine Aufforderung zu mehr Vielfalt. Als zusätzliches Kommunikationsmittel dient die Webseite.

http://queerbeet.labs.fhv.at

Strom für Benin

Hochschule

FH Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung

Studiengangsleitung des Masterstudiums Energietechnik und Energiewirtschaft

Kurzbeschreibung

Mehr als 50 % der in Benin lebenden Menschen haben keinen Zugang zu elektrischem Strom. All jene, die über eine Anbindung an das Stromnetz verfügen, müssen tägliche Stromausfälle in Kauf nehmen. Auch die technische Universität „EPAC“ in Benin ist täglich von Netzausfällen betroffen, die den Lehrbetrieb stören. Im Rahmen des Masterstudiengangs Energietechnik und Energiewirtschaft entstand daraus das gemeinsame Projekt „Strom für Benin“, um die unterbrechungsfreie Stromversorgung für ein Gebäude der EPAC zu gewährleisten. Dies soll mit Hilfe einer Photovoltaikanlage und Energiespeichern realisiert werden. Ein weiteres Ziel ist der Wissenstransfer zwischen den Studierenden der FH Vorarlberg und der EPAC. Die Montage der Anlage erfolgt gemeinsam, und es finden Schulungen für die Studierenden der EPAC statt. So soll eine ordnungsgemäße Wartung der Anlage gewährleistet werden und die Studierenden sollen motiviert und befähigt werden, weitere PV-Anlagen zu realisieren.

https://energie.labs.fhv.at/~benin/

Innovationslehrgang smart(D)ER: dezentrale erneuerbare Energiesysteme in besiedelten Gebieten

Hochschule

FH Technikum Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für erneuerbare Energien

Kurzbeschreibung

Mangels verfügbarer Aus- und Weiterbildungsangebote entwickelt die FH Technikum Wien gemeinsam mit weiteren wissenschaftlichen PartnerInnen und DrittleisterInnen sowie in Zusammenarbeit mit den 15 beteiligten Unternehmen eine zukunftsorientierte und maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahme im Bereich dezentraler erneuerbarer Energieerzeugung mit den Schwerpunkten Bauwerksintegrierte PV und Kleinwindkraft. Vorrangiges Ziel dieser Qualifizierungsmaßnahme ist die Erhöhung der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationskompetenz in den beteiligten Unternehmen, sowie die Erarbeitung und nachhaltige Etablierung von neuem, innovativem Wissen sowie neuen Kooperationen. Neben einer nachhaltigen Stärkung der Innovationskraft in den teilnehmenden Unternehmen wird eine langfristige, über das Projekt hinausgehende Zusammenarbeit im Konsortium angestrebt. Ein weiteres Ziel ist der Rückfluss in die Lehre sowie eine stärkere Verankerung unternehmensrelevanter Lehr- und Forschungsschwerpunkte.

www.technikum-wien.at/

Hand in Hand – Integrationspädagogik der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Didaktik, Schulentwicklung, Grüne Pädagogik und Qualitätsentwicklung Lehre

Kurzbeschreibung

Unter dem Titel „Hand in Hand“ wurde von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ein Projekt zur Integration von AsylwerberInnen durchgeführt. Nach Planung und Vorbereitungen wurde in zwei Lehrveranstaltungen von StudentInnen und Personen mit Fluchterfahrung auf dem Gelände der Hochschule eine Holzhütte errichtet. Das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ wurde von allen ProjektpartnerInnen als spannend und bereichernd bezeichnet und wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse sind Basis für die weiteren Integrationsprojekte der Hochschule.

www.agrarumweltpaedagogik.ac.at

Sustainability Challenge

Hochschulen

Hochschulübergreifend (Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Technische Universität Wien)

Verantwortliche Einrichtung

Institute for Ecological Economics, Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development (RCE) Vienna, Wirtschaftsuniversität Wien

Kurzbeschreibung

Die Sustainability Challenge ist eine zweisemestrige Lehrveranstaltung zu nachhaltiger Stadtentwicklung („Nachhaltigkeit findet Stadt – Die SDGs als Chance für urbanen Wandel?“), an der jedes Jahr etwa 70 Masterstudierende verschiedener Studienrichtungen der WU, TU, BOKU und Universität Wien teilnehmen. Die Studierenden verknüpfen den theoretischen Input aus sechs Lehrveranstaltungsmodulen in ihren Praxis-Projekten mit der lokalen Gesellschaft und werden dabei von Lehrenden, PraxispartnerInnen und Start-up-ExpertInnen gecoacht. Sie entwickeln individuelle und Teamkompetenzen, sammeln praktische Erfahrungen, werden zu MultiplikatorInnen mit gestärktem Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension menschlicher Existenz und vernetzen sich mit PraxispartnerInnen, Lehrenden und KollegInnen aus anderen Fachbereichen. Seit 2009 haben über 600 Studierende und fast 60 PartnerInnen an rund 110 Projekten gearbeitet.

www.rce-vienna.at/sustainabilitychallenge/

Gründungsinitiative Ernährungsrat Wien

Hochschulen

Hochschulübergreifend (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universität für Bodenkultur Wien)

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Soziale Ökologie, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Universität für Bodenkultur Wien

Kurzbeschreibung

Die Initiative zur Gründung des Ernährungsrats (ER) Wien ging von AbsolventInnen des Instituts für Soziale Ökologie aus und basiert nun auf dem Engagement von etwa 30 aktiven Mitgliedern, darunter Studierenden mehrerer Wiener Universitäten und Stakeholdern aus verschiedenen Bereichen des Ernährungssystems. Als zivilgesellschaftlich organisiertes Forum soll der ER Wien auf kommunaler Ebene ernährungs- und landwirtschaftsrelevante Politiken gestalten. Er soll als Plattform dienen, um AkteurInnen des Ernährungssystems zum Austausch an einen Tisch zu holen. Das gesammelte Wissen befähigt den ER als lokalen Think-Tank das Ernährungssystem Wiens zu analysieren und Probleme, Lösungen und Vernetzungen mit anderen Bereichen aufzuzeigen. Somit kann er als Impulsgeber Visionen und Ideen für ein verbessertes Ernährungssystem auf lokaler Ebene bieten. Dadurch verwirklicht der ER Wien den Wandel in Richtung eines sozial gerechten und ökologisch zukunftsfähigen Ernährungssystems.

https://ernaehrungsrat-wien.at/

Zertifizierung Österreichisches Umweltzeichen für Tagungs- und Eventlokalitäten

Hochschule

IMC FH Krems

Verantwortliche Einrichtung

Nachhaltigkeitskoordinator

Kurzbeschreibung

Seit September 2016 ist die IMC FH Krems mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tagungs- und Eventlokalitäten zertifiziert und somit unter den Fachhochschulen Österreichs erneut Vorbild im nachhaltigen und sorgfältigen Umgang mit der Natur. Für den Betriebstyp als „Tagungs- und Eventlokalität“ ist sie die erste Fachhochschule Österreichs, die das Umweltzeichen erworben hat. Die Verantwortung für die Natur sowie der schonende und nachhaltige Umgang mit den Ressourcen nehmen an der IMC FH Krems einen hohen Stellenwert ein. Der ökologische Aspekt kommt besonders beim Gebäudemanagement zum Tragen. Hier ist die IMC FH Krems bestrebt, den Ressourceneinsatz hinsichtlich Energieverbrauch und Umweltverträglichkeit besonders effizient zu gestalten. Das nun als „Green Meeting Location“ ausgezeichnete International Meeting Center, im Gebäudetrakt G1 am IMC FH Krems Campus beheimatet, bietet einen der größten „State-of-the-Art“ Veranstaltungssäle (568 m2) in Krems.

www.fh-krems.ac.at

Learning von Gänserndorf

Hochschule

Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Raum & Design, Abteilung Architektur, Bereich Urbanistik

Kurzbeschreibung

„Learning von Gänserndorf“ untersucht – in Anlehnung an die 1972 publizierte Studie „Learning von Las Vegas“ – eine stetig wachsende kleine Stadt und deren Raum rundherum und entwickelt Werkzeuge für den Umgang mit einem solchen oder einem ähnlichen Raum. Es basiert auf einer Analyse, setzt sich fort in Arbeiten vor Ort und interpretiert schließlich all dies in Projekte und Strategien, die auf vier selbst gewählten Szenarien beruhen. Das Projekt involvierte 20 Architekturstudierende sowie diverse ExpertInnen. „Learning von Gänserndorf“ sucht nachhaltige Instrumente für eine Stadt- und Raumentwicklung, die über herkömmliche Planungsinstrumente hinausgehen.

www.ufg.at

Trainings- und Ernährungsintervention durch Buddies bei Personen mit Malnutrition und Frailty

Hochschule

Medizinische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für Public Health, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin

Kurzbeschreibung

Gebrechlichkeit ist ein Symptom, das bei älteren Personen häufig vorkommt und Leid für die Betroffenen sowie Kosten für die Gesellschaft bedeutet. Ziel dieser Studie war es zu untersuchen, ob Hausbesuche mit Krafttraining und Ernährungsinterventionen, die von Ehrenamtlichen (Buddies) durchgeführt werden, Effekte auf die Gesundheit von gebrechlichen Personen und deren Buddies haben. Insgesamt wurden 80 gebrechliche Personen von ehrenamtlichen Laien für 24 Wochen zweimal wöchentlich zu Hause besucht.
Die Ergebnisse zeigten, dass die Handkraft und die Mobilität von den gebrechlichen Personen gesteigert werden konnte. Gebrechlichkeit und Mangelernährung sanken. Sturzangst, Lebensqualität und chronische Entzündung verbesserten sich. Auch bei den Buddies kam es zu einem Kraftanstieg. Da die Effektivität des Buddy-Systems gezeigt werden konnte, wird dieses auch weiterhin umgesetzt und sollte dazu beitragen, das Gesundheits- und Sozialsystem zu entlasten.

www.meduniwien.ac.at/hp/sozialmedizin/

EUR-HUMAN – Kompetenz und Sicherheit in der gesundheitlichen Versorgung von MigrantInnen und Flüchtlingen

Hochschule

Medizinische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin

Kurzbeschreibung

Ein Preisgeld (Veronika-Fialka-Moser-Diversitäts-Preis 2017) ermöglicht es der Abteilung für Allgemeinmedizin (MedUni Wien), den von der Abteilung entwickelten Onlinekurs des Projekts “EUropean Refugees – HUman Movement and Advisory Network” (HP-HA-2015, 3rd Health Programme, Grant Agreement n° 717319) als Wahlfach für Studierende zu adaptieren und damit zu einer nachhaltigen Nutzung der Ergebnisse aus dem EU-Projekt beizutragen. Eine Adaptierung des Onlinekurses soll mit dem Preisgeld in Zusammenarbeit mit Studierenden der MedUni Wien stattfinden. Der Onlinekurs soll auch in Zukunft kontinuierlich verfeinert und didaktisch auf den neuesten Stand gebracht werden. Somit werden Studierende für ihre zukünftige Tätigkeit als ärztliches Personal bei z.B. der Primärversorgung von Flüchtlingen vorbereitet, gestärkt und unterstützt.

http://allgmed.meduniwien.ac.at/

Sustainability Literacy for Business Course

Hochschule

MODUL University Vienna

Verantwortliche Einrichtung

Institut, Rektorat, Fakultät, Sustainability Committee

Kurzbeschreibung

Ab dem Wintersemester 2017/18 wird an der MU für alle Bakkalaureats-Studierenden ein neuer 4 ECTS Kurs zum Thema „Sustainability Literacy for Business" angeboten, der die Grundlagen der Ökologischen Ökonomik vermittelt und dabei die Herausforderungen im Nachhaltigkeitskontext diskutiert und den Bogen mit Implikationen für die Wirtschaft und deren AkteurInnen schließt. Der Kurs orientiert sich an innovativen Lehrmethoden, wie beispielsweise interaktive Visualisierungsmethoden, interaktive digitale Abstimmungstechniken, Simulation politischer Debatten, etc. Die Lernziele umfassen unter anderem die Bewusstmachung der Koppelung eigener Vorstellungen einer lebenswerten Zukunft mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, die Erforschung der Tragfähigkeit der Erde im Kontext der SDGs sowie die kritische Auseinandersetzung mit wachstumsorientierten Wirtschaftsmodellen. Mit diesem neuen Kurs wird ein massiver Anstieg des Nachhaltigkeitsbewusstseins unter den Studierenden erwartet.

www.modul.ac.at/

Lehrgang Migration, Asyl & Schule

Hochschule

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Rektorat Department 1, Angewandte Kindheits- und Jugendwissenschaften

Kurzbeschreibung

Der Hochschullehrgang „Migration, Asyl und Schule", ausgelöst durch das Ansteigen der Flüchtlingsbewegungen in den vergangenen Jahren, die rasches Handeln für unser Bildungssystem erforderten, zielt darauf ab, rasche und gleichsam nachhaltige Lösungen vor allem in den schulischen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen, um die ankommenden Menschen in unserer Gesellschaft aufzunehmen. Das Einzigartige an diesem Projekt ist das Lernen an „Primärerfahrungsorten". Das bedeutet, dass die Lehrgangsveranstaltungen jeweils an einem Brennpunkt zu den Themen und Modulen des Curriculums stattfinden. Es gilt als erwiesen, dass Menschen, die direkt den betroffenen Menschen in der Realität begegnen, einen definitiv anderen Zugang zum Thema haben. Was kann wirkungsvoller und nachhaltiger sein, als die von Menschen, mit Menschen und für Menschen entwickelten Lösungen für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen?

http:/https://www.ph-noe.ac.at/

Einführung und Zertifizierung eines Energiemanagementsystems an der TU Graz

Hochschule

Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtungen

Organisationseinheit Gebäude und Technik

Kurzbeschreibung

Die kommenden Jahrzehnte erfordern hohe Anstrengungen zur Entkarbonisierung der globalen Energiesysteme bei gleichzeitiger Steigerung der Energieeffizienz. Wie kann sich eine Organisation dieser Aufgabe stellen? Die TU Graz hat sich dazu entschieden, ein Energiemanagementsystem gemäß den Anforderungen der ISO 50001 aufzubauen. Ein Energiemanagementhandbuch dient als Grundlage für interne und externe Audits, für Schulungen von Beschäftigten und für die energierelevanten Arbeiten in allen Bereichen und Ebenen der Organisation. Gemeinsam mit dem Rektorat der TU Graz werden Energieziele formuliert, die Ressourcen bereitgestellt und deren Umsetzung überwacht. Die Nutzung erneuerbarer Energien, die laufende energetische Verbesserung der Gebäudehüllen sowie Schulungen in Bezug auf Energieeffizienz stehen im Mittelpunkt der Energieziele. Das Projekt wurde am 23.12.2016 mit dem Zertifizierungsaudit formal abgeschlossen und wird jährlich überprüft.

www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/serviceeinrichtungen-und-stabsstellen/gebaeude-und-technik/

15. Symposium Energieinnovation Neue Energie für unser bewegtes Europa

Hochschule

Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation

Kurzbeschreibung

Das 15. Symposium Energieinnovation „Neue Energie für unser bewegtes Europa“ wurde vom 14.–16.02.2018 vom IEE an der TU Graz veranstaltet. Mitveranstalter sind der OVE, Österreichs Energie und WEC-Austria. Das Symposium stand darüber hinaus unter der Schirmherrschaft des BMBWF, BMVIT, BMNT sowie des Landes Steiermark und der Stadt Graz. Die über 700 erwarteten TeilnehmerInnen diskutierten dabei die über 200 präsentierten Vorträge zu nachhaltigen Entwicklungen in der Energiewirtschaft, wie Elektrizitätsmärkte, Flexibilisierung der Nachfrage, Energiespeicherung, Transport- und Verteilsysteme, Zukunft der Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz in Gebäuden, Verkehr und Wirtschaft sowie energiewirtschaftliche Methoden, Instrumente und Modelle. Ein besonderer Höhepunkt stellte die Verleihung der zehn Nachwuchsförderpreise für JungautorInnen unter 30 dar. Darüber hinaus wurden zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses StudentInnen kostenlos zum Symposium eingeladen.

http://IEE.TUGraz.at

Möglichkeiten und Grenzen des Holzeinsatzes bei Tragstrukturen des Hochbaus

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Hochbau und Technologie, Fakultät für Bauingenieurwesen

Kurzbeschreibung

Ökologische Kriterien und Umweltverträglichkeit werden bei der Bewertung des zukünftigen Bauens eine größere Rolle spielen als in der Vergangenheit. Das gesellschaftliche Interesse an der Verwendung der national nachwachsenden Rohstoffe (v.a. Holz) als Massenbaustoffe ist hoch. Trotzdem bleibt der Anteil am städtischen Baumarkt weit unter den Produktionskapazitäten der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft. Das Ziel ist ein Nachdenken über die Herkunft von Energie und Materie und deren schonenden Einsatz. Dabei sollten die synthetisch erzeugten Werkstoffe durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt werden („Materialwende“). Die Frage wird sein, inwieweit nachwachsende organische Rohstoffe in verschiedenen Formen die mineralischen Rohstoffe ersetzen oder ergänzen können. Eine Serie entsprechender Entwicklungen von Mischbauprodukten konnte gestartet werden und vielversprechende internationale Kooperationen wurden aufgebaut.

Ressourceneffiziente Gebäude für zukunftsorientierte Städte:

www.iti.tuwien.ac.at

Entwicklung einer Methodik zur Treibhausgasbilanzierung an Universitäten und Fachhochschulen

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

Universitäten spielen bei den tiefgreifenden Veränderungen, die notwendig sind um dem Klimawandel zu begegnen, eine zentrale Rolle. Um Universitäten dabei zu unterstützen, eine möglichst aktive Rolle im Klimaschutz einzunehmen, wurde im Rahmen eines einjährigen, vom Klima- und Energiefonds unterstützten Forschungsprojekts das Werkzeug „climcalc_edu“ erarbeitet. Mithilfe dieses für Bildungseinrichtungen frei verfügbaren Treibhausgas-Bilanzierungs-Tools können Universitäten und Fachhochschulen die jährliche Entwicklung Ihrer Treibhausgas-Emissionen berechnen und beobachten, um in der Folge die zum Emissionsprofil der jeweiligen Einrichtung passenden Reduktionsmaßnahmen auswählen und umsetzen zu können.

http://nachhaltigeuniversitaeten.at/arbeitsgruppen/co2-neutrale-universitaeten/

Klassifizierung der Nachhaltigkeitsrelevanz der BOKU Lehre

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

Im Jahr 2016/2017 wurde im Auftrag des Rektorats am Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit eine Klassifizierung der Nachhaltigkeitsrelevanz der BOKU Lehre vorgenommen. Dabei sollte der Bezug aller über 2000 BOKU Lehrveranstaltungen zu den Dimensionen der Nachhaltigkeit – aus inhaltlicher wie didaktischer Perspektive – dargestellt werden. Ziel war es, diesen Bezug sichtbar zu machen (u.a. als Grundlage für internationale Rankings), sowie bei den Lehrenden Bewusstsein für das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Alle LVAs wurden gemäß ihrer Beschreibung im BOKU Online und mit Hilfe eines umfassenden Kriterienkataloges systematisch erfasst und kategorisiert. Ein breiter Feedbackprozess mit allen Lehrenden der BOKU validierte schließlich die Ergebnisse. Diese Ergebnisse wurden publiziert und liefern nun wichtige Datengrundlagen für weiterführende Diskussionen und Aktivitäten mit Fachstudienkommissionen, Senat, Arbeitsgruppe BNE, ÖH BOKU, etc.

www.boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/

Sustainicum I. Nachhaltigkeit erfahren und reflektieren

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

Sustainicum I. ist eine einsemestrige Lehrveranstaltung (3 ECTS) an der Universität für Bodenkultur Wien mit Fokus auf Nachhaltige Entwicklung. Die Lehrveranstaltung ermöglicht es Studierenden, die wichtigsten Aspekte von Nachhaltigkeit kennenzulernen und auf sehr interaktive Art zu erleben. Dabei geht es primär darum, Nachhaltigkeit begreifbar zu machen. Nicht Faktenwissen und theoretische Modelle stehen im Vordergrund, sondern erfahrungsorientiertes Lernen. Vor allem ganz am Beginn des Studiums gibt sie den Studierenden die Möglichkeit, Wissen und Erfahrungen aufzubauen, die sie durch den Rest des Studiums begleiten werden. In sechs ganztägigen Einheiten mit Klausurcharakter werden Themen wie die Grand Challenges (die großen Herausforderungen der Gesellschaft), Konzepte und Aspekte der Nachhaltigkeit, Systemdenken, Werte & Ethik, wissenschaftliche Ansätze sowie Bildung für Nachhaltige Entwicklung und spezifische Themen von Nachhaltigkeit bearbeitet.

www.boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/

BOKU-Mobil

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Meteorologie, BOKU-Met

Kurzbeschreibung

Das BOKU-Mobil, eine mobile Einrichtung der Universität für Bodenkultur zum Wissenstransfer, war 2017 bereits das fünfte Jahr in den Bundesländern unterwegs, um der Bevölkerung Einblick in die Arbeitsbereiche der Universität für Bodenkultur zu geben. Ziel ist es, Forschungsergebnisse in einer verständlichen Sprache zu präsentieren, das Interesse an vielfältigen BOKU-Themen zu wecken und durch anschauliche Experimente und Aktivitäten auf wichtige Umwelthemen unserer Zeit aufmerksam zu machen. Bisher wurden 45 BOKU-Themen unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt.
Eine BOKU-Mobil Veranstaltung wird als Stationenbetrieb durchgeführt und dauert von 10:00 bis 15:00 Uhr. Vielfältige Methoden werden angewandt, um komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen. Das Spektrum reicht von Experimenten, die teilweise von den BesucherInnen selbst durchgeführt werden bis zu interaktiven Spielen und Aktivitäten, von sensorischen Eindrücken bis zu Rätselaufgaben.

www.boku.ac.at/humusplattform/boku-mobil

Koordinierung des Indikatorensets für nachhaltige Waldbewirtschaftung

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

European Forest Institute – Central-East and South-East European Regional Office EFICEEC-EFISEE am BOKU Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik (InFER)

Kurzbeschreibung

Die österreichischen Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung wurden im Rahmen des österreichischen Walddialogs in einem breit angelegten partizipativen Projekt von 2004 bis 2017 erarbeitet. Sie erfüllen zwei wichtige Funktionen: Sie dienen zur Überprüfung, wie sich der Zustand der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Verhältnis zu den gewünschten Zielen verändert, und ermöglichen auch eine Bewertung, inwieweit gesetzte Maßnahmen zur Erreichung der jeweiligen Ziele beitragen. Als integraler Bestandteil des Walddialog-Arbeitsprogramms wurden und werden die Indikatoren regelmäßig überarbeitet und angepasst u.a. auch an regionale und globale Entwicklungen in diesem Bereich. Das in 2017 vom österreichischen Waldforum angenommene Set wurde bei verschiedenen internationalen Konferenzen präsentiert und gilt als „outstanding" im paneuropäischen bzw. internationalen Vergleich.

www.eficeec.efi.int/portal/news/?bid=2804

www.eficeec.efi.int/portal/projects/austrian_indicators_for_sfm/

www.waldwissen.net/waldwirtschaft/holz/bfw_indikatoren_nachhaltigkeit/index_DE

BOKU Bauern Markt

Hochschule

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Verantwortliche Einrichtung

ÖH BOKU

Kurzbeschreibung

Viele LandwirtInnen studieren auf der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien, doch nur wenige kennt man persönlich und noch weniger weiß man über sie. Dabei ist das Interesse bezüglich Landwirtschaft an der Universität des Lebens groß. Leitidee des Marktes ist es, LandwirtInnen mit Bezug zur Universität für Bodenkultur eine Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen und ihre Produkte direkt an dem Ort, der sie mit ihren KollegInnen verbindet, zu vermarkten. Als ProduzentInnen sind nicht nur StudentInnen willkommen, sondern ebenso AbsolventInnen oder MitarbeiterInnen der BOKU.
Der BOKU Bauern Markt soll nicht bloß eine Einkaufsmöglichkeit sein – hier soll Vernetzung stattfinden sowie Kontakte geknüpft, Wissen und Erfahrungen ausgetauscht und eine bewusste, nachhaltige Ernährung unterstützt werden.

www.oehboku.at/

Musik ohne Grenzen

Hochschule

Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (mdw)

Verantwortliche Einrichtung

Franz Schubert Institut

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Musik ohne Grenzen" wurde an der städtischen Schule Campus Landstraße in Wien durchgeführt. Durch die intensive Beschäftigung mit der Verschiedenheit der diversen Musikwelten wollte das Projekt die Diversität der SchülerInnen als positive Erfahrung vermitteln. Gleichzeitig wurden in diesem Projekt Studierende der Instrumental- und Gesangspädagogik in ihre reale Arbeitswelt eingeführt, indem sie in einer typischen Wiener Schulklasse unterrichtet haben. Alle Projektmitwirkenden (SchülerInnen, SchullehrerInnen, EthnomusikologInnen und MusikpädagogInnen) haben während des Projekts gemeinsam die bestehenden Probleme kennengelernt und Ideen entwickelt, um nachhaltige Lösungsstrategien für das Verstehen, Lernen und Lehren der Interkulturalität in der Schule und an der mdw zu entwerfen. Das Projekt kombinierte wissenschaftliche ethnomusikologische Methoden mit an der Praxis orientierten Methoden der Musikpädagogik.

www.mdw.ac.at/fsi/musik-ohne-grenzen

Kunst und Gesundheit

Hochschule

Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (mdw)

Verantwortliche Einrichtung

Vizerektorat für Organisationsentwicklung, Gender & Diversity

Kurzbeschreibung

Als (Aus-)Bildungsstätte künftiger KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und PädagogInnen aber auch als Arbeitgebende stellt die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) mit ihrem Projekt „Kunst und Gesundheit“ das körperliche wie auch das seelische Wohlbefinden aller Angehörigen der Universität in den Mittelpunkt.
Erklärtes Ziel des Projektes „Kunst und Gesundheit an der mdw“ ist laut Leistungsvereinbarung zwischen der mdw und dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft „die transdisziplinäre Verbindung von Kunst und Gesundheit, die in allen relevanten Bereichen gefördert werden soll. Die bestehenden Zugänge (Prävention, Therapie, Forschung) werden vernetzt und ausgebaut“.
Die Gesamtkonzeption des Projekts bildet einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, in dem die Erstellung geeigneter Maßnahmenkataloge zu Gesundheitserhaltung, Gesundheitsförderung und der Vorbeugung berufsbedingter Beschwerden im Zentrum stehen.

www.mdw.ac.at/594

Das globale T-Shirt

Hochschule

Karl-Franzens-Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

CUKO Global Studies

Kurzbeschreibung

Im Projekt „Das globale T-Shirt“ untersuchten die Studierenden den „Lebenszyklus“ eines T-Shirts von der Baumwollproduktion bis hin zur Nachnutzung anhand verschiedener sozial oder ökologisch „verträglicher“ Varianten. Die Ergebnisse wurden für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet und über verschiedene (soziale) Netzwerke (Blog, Facebook) verbreitet. Zusätzlich absolvierten die Studierenden auch kurze Praktika bei regionalen NGOs und Partnern aus der Wirtschaft. Der Abschluss erfolgte mit rund 500 BesucherInnen im Rahmen des Fair Fashion Festl im Grazer Landhaushof. Dort gab es eine Kleidertauschparty, eine Modenschau mit nachhaltiger Mode und den selbst designten T-Shirts, sowie diverse Info- und Kreativstände.

https://globalestshirt.wordpress.com/

www.facebook.com/globaltshirtgraz/

Get moving, Sustainability! Innovative Lehre von Nachhaltigkeit im Bewegungs- und Sportunterricht

Hochschule

Karl-Franzens-Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

Regionales Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung Graz-Styria (RCE Graz-Styria)

Kurzbeschreibung

Der Bewegungs- und Sportunterricht wurde bis dato nicht für die Vermittlung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) genutzt, obwohl er multidimensionale Lernmöglichkeiten wie kein vergleichbares Unterrichtsfach bietet. Das Projekt „Get moving, Sustainability!“ setzt hier an und entwickelte auf Basis einer Bedarfsanalyse mit Schülerinnen der 10. Schulstufe konkrete Methoden, wie BNE im Sportunterricht mit Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination vermittelt wird. Die entwickelten Methoden wurden getestet, evaluiert und überarbeitet. Die entstandenen innovativen Methoden sind interaktive Spiele und Übungen wie „Baum fällt“, der „Sozial-Parcours“, eine „Nachhaltigkeits-Schnitzeljagd“ oder das „Ölteppich-Rennen“.
Das Ziel des Projekts ist es, SchülerInnen durch Bewegung erfahren zu lassen, wie ein nachhaltiger Lebensstil aktiv gelebt werden kann sowie Studierende, PädagogInnen und MultiplikatorInnen zu ermutigen, Bewegung als Medium für BNE zu nutzen.

http://rce-graz.at

Lehrveranstaltung Nachhaltig handeln: Persönliche Veränderung hin zu nachhaltigen Lebensweisen

Hochschule

Karl-Franzens-Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für Soziale Kompetenz

Kurzbeschreibung

Die Lehrveranstaltung „Nachhaltig Handeln“ findet seit 2011 am Zentrum für Soziale Kompetenz der Universität Graz statt.
Nachhaltig Handeln heißt, den beruflichen und privaten Alltag umwelt- und sozialverträglich zu gestalten und Änderungen anzustoßen. Die Teilnehmenden setzen über ein Semester hinweg ein Projekt in ihrem eigenen Alltag um. Das selbst definierte Projekt soll ambitioniert und realistisch sein, positive ökologische Auswirkungen haben und mit einer eigenen Verhaltensänderung einhergehen, allein oder gemeinsam mit anderen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld. Nach dem Einstieg ins Thema und der individuellen Projektfindung unterstützen Zwischenreflexionen und Peer Groups die Umsetzung.
Im Zentrum stehen das praktische Tun und die Reflexion eigener Verhaltensweisen. Bislang wurden alle selbst gesteckten Ziele im Wesentlichen erreicht oder sogar übertroffen.

http://soziale-kompetenz.uni-graz.at/de/studieren/lehrveranstaltungen/#nachh

Too scared to act?

Hochschule

Universität Salzburg (Paris-Lodron-Universität Salzburg)

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Psychologie

Kurzbeschreibung

Der Klimawandel stellt eine der größten Bedrohungen unserer Zeit dar. Um seinen negativen Konsequenzen erfolgreich entgegenzuwirken, ist es notwendig, Personen zu umweltfreundlichem Verhalten zu motivieren. Die Dissertation „Too scared to act? Unerwünschte Nebenwirkungen von bedrohlichen Klimawandelinformationen und verpflichtenden Umweltgesetzen“ geht der Frage nach, wie erfolgreich freiwillige bzw. verpflichtende Strategien darin sind, Personen zum Ausüben eines ökologisch nachhaltigen Lebensstils zu bewegen und mit welchen möglichen erwarteten Nebenwirkungen zu rechnen ist. Dafür wird in Artikel 1 der Fokus auf das Verhaltensmuster von Personen nach einer Konfrontation mit bedrohlichen Klimawandelinformationen gelegt. In Artikel 2 wird dieses Reaktionsmuster im kulturübergreifenden Kontext untersucht und eine mögliche Intervention zur Reduktion der Nebenwirkungen getestet. Artikel 3 beschäftigt sich mit der Frage, wie verpflichtende Umweltmaßnahmen erfolgreich implementiert werden können, sodass sie auf Akzeptanz anstatt auf Widerstand stoßen.

www.uni-salzburg.at/index.php?id=41596

University Meets Industry

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Postgraduate Center der Universität Wien

Kurzbeschreibung

Das Projekt „University Meets Industry“ (uniMind) regt Organisationen an, in den Dialog mit der Universität Wien zu treten und sich über aktuelle Fragen aus Wissenschaft und Praxis auszutauschen.
Universitäten tragen eine Verantwortung der Stadt, der regionalen Wirtschaft und der Zivilgesellschaft gegenüber und sind gefragt, in Form regionaler Kooperationen eine Brücke zu ihrem Umfeld zu schlagen. Dieser Leitidee folgend führt das Postgraduate Center der Universität Wien seit 2012 das Projekt uniMind durch, um gemeinsam mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen AkteurInnen aus der Region Lösungsstrategien für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln. Strukturiert werden diese Austauschprozesse durch interaktive Veranstaltungen, in denen WissenschaftlerInnen der Universität Wien und PraktikerInnen Fragestellungen bearbeiten, die alle TeilnehmerInnen im jeweiligen beruflichen Kontext gleichermaßen beschäftigen. Den inhaltlichen Rahmen gibt ein jährliches Metathema vor.

www.postgraduatecenter.at/lifelong-learning-projekte/lifelong-learning-projekte/unimind-university-extension/

UNIBILITY – University Meets Social Responsibility

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Postgraduate Center der Universität Wien

Kurzbeschreibung

Das Projekt UNIBILITY untersuchte auf europäischer Ebene, wie Universitäten ihre gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Wirtschaft wahrnehmen können. Neben den traditionellen Kernaufgaben der Lehre und Forschung ist in den vergangenen Jahren zunehmend die gesellschaftliche Verantwortung als dritte Säule universitärer Aufgabenfelder in den Vordergrund getreten. In Zusammenarbeit mit sechs europäischen Universitäten und einem Hochschulnetzwerk wurden die Grundlagen für eine wissenschaftliche Fundierung des „University Social Responsibility"-Konzepts erarbeitet und Impulse zu dessen Umsetzung gegeben. Inneruniversitär wurde Bewusstsein für die soziale Verantwortung von Universitäten geschaffen und in Kleinprojekten deren Umsetzung erprobt. Die Bedeutung von Universitäten für ihr direktes Umfeld wurde sichtbar und die Notwendigkeit einer strukturellen Verankerung von Kooperationen zwischen Hochschulen und ihrem regionalen Kontext aufgezeigt.

www.postgraduatecenter.at/en/lifelong-learning-projects/lifelong-learning-projects/university-meets-social-responsibility-unibility/about-unibility/

SOLARbrunn – mit der Sonne in die Zukunft!

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Physik

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Projekts entwickelten SchülerInnen der HTL Hollabrunn in Kooperation mit WissenschaftlerInnen der Universität Wien (Fakultät für Physik) und des Umweltdachverbands Empfehlungen für die Umwandlung eines existierenden Gebäudes in ein „Grünes" bzw. Nachhaltiges Gebäude. Die zentrale Fragestellung war, wie sich die Lösungsansätze verändern, wenn nicht nur technische Möglichkeiten im Mittelpunkt stehen, sondern auch ökonomische Erwägungen sowie die Lebensqualität der NutzerInnen. Die wichtigen Stakeholder – die Gemeindeverwaltung als Gebäudeerhalter sowie die NutzerInnen – waren in die Planung und Erhebung der Daten sowie die Diskussion der Ergebnisse einbezogen. Als zentrales Ergebnis kann gesehen werden, dass Gebäude nur dann nachhaltig sind, wenn bei der Errichtung und Planung, aber auch bei der Betriebsführung und Wartung die Gewohnheiten und Bedürfnissen der NutzerInnen genauso berücksichtigt werden wie technische Aspekte und Energiestandards.

www.univie.ac.at/solarbrunn/,
https://physik.univie.ac.at/

INEDIS – Inclusion in Education for Persons with Disabilities

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Bildungswissenschaften

Kurzbeschreibung

INEDIS zielt auf Entwicklungsprozesse an Hochschulen um nachhaltig Strukturen und Kenntnisse aufzubauen, die Menschen mit Behinderung Teilhabe an universitärer Lehre und Forschung in Äthiopien und Österreich ermöglichen. Neben der Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für Universitätspersonal zu Inklusion und Behinderung im Hochschulbereich und der Einrichtung eines Lehrgangs für Community Worker in Äthiopien, wird ein besonderer Fokus auf die Intersektion von Gender und Behinderung gelegt und explizit in der Entwicklung der Trainingsprogramme berücksichtigt. Um der sozialen Verantwortung von Universitäten zur Förderung sozialer Gerechtigkeit nachzukommen, wird zusätzlich zu Workshops für Studierende mit Behinderung ein Community Service Center eingerichtet, das als Anlaufstelle zur Unterstützung inklusiver Schul- und Gemeindeentwicklungsprozesse dient. Alle Aktivitäten werden durch partizipative Forschungsprojekte an den beteiligten Universitäten begleitet.

https://appear.at/en/projects/current-projects/project-websites/project167-inedis/

join media – Vernetzung Medienschaffender mit und ohne Fluchterfahrung

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft: Studentische Eigeninitiative, insbesondere unterstützt von Stv. Institutsleiter Prof. Fritz Hausjell

Kurzbeschreibung

„join media“ vernetzt Medienschaffende mit und ohne Fluchterfahrung. Der Austausch von BranchenkollegInnen auf Augenhöhe hat bei mehreren Netzwerktreffen zwischen österreichischen Redaktionen und den „Newcomer“-JournalistInnen, Workshops und einer Fachkonferenz bereits zu vielfältigen Kooperationen mit Studierenden und verschiedenen Medien geführt.
Ziel des Projekts soll zunächst die Eingliederung, Vernetzung und weitere Begleitung und Unterstützung von Medienschaffenden mit Fluchterfahrung innerhalb der österreichischen Medienlandschaft sein. Dabei sollen sowohl den Geflüchteten, als auch einem großen Publikum neue Perspektiven eröffnet und die Breite der Teilhabenden an der öffentlichen Debatte über Fluchtthemen vergrößert werden. Außerdem soll das Thema differenziert, unter Einbindung der Betroffenen betrachtet werden, wobei der Menschenrechtslage in den Herkunftsländern und dem Zusammenleben in Österreich besondere Beachtung geschenkt wird.

www.join-media.eu

Kämpfe ums Klima! Brennpunkte des sozial-ökologischen Wandels

Hochschule

Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Politikwissenschaften

Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt sollte die Universität Wien sowie die drei kooperierenden Universitäten einer ihrer Grundaufgaben nachkommen, nämlich bei konfliktiven gesellschaftspolitischen Themen zu öffentlichen Klärungsprozessen beizutragen. Bei Themen wie der dritten Flughafenpiste, die geringe Rolle von Ökologiethemen in den Parteien während des österreichischen Wahlkampfs, der Einschätzung der internationalen Klimapolitik, den Konsequenzen aus dem Dieselskandal ist das offensichtlich. Dies sollte durch den Austausch wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Stakeholder geschehen. Daher wurden die Veranstaltungen auch nicht als Vortagsreihe angelegt, sondern als sehr intensiv vorbereitete und moderierte Podiumsdiskussionen. Nach jeweils circa einer Stunde wurde für das Publikum geöffnet. Dass es sich um aktuell wichtige Themen handelte, zeigte das große öffentliche Interesse an der Reihe.

www.univie.ac.at/intpol/

POWER 2 HELP – Kompetenzen und Ressourcen für nachhaltiges soziales Engagement

Hochschule

Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Nachhaltigkeitsmanagement & Kompetenzzentrum für Non-Profit-Organisationen und Social Entrepreneurship

Kurzbeschreibung

POWER 2 HELP wendet sich an Menschen, die sich für Soziales, Umwelt und Nachhaltigkeit engagieren. Mit dem profunden Hintergrundwissen des WU Instituts für Nachhaltigkeitsmanagement, des WU Kompetenzzentrums für Non-Profit-Organisationen sowie einer erfahrenen Diplom-Lebensberaterin wurde ein Netzwerk regionaler ExpertInnen etabliert und zehn Workshops mit über 300 TeilnehmerInnen durchgeführt. Um dieses Wissen noch mehr Menschen zur Verfügung zu stellen, wurden die zentralen Inhalte in vier eLearning-Modulen zusammengefasst, die jederzeit und kostenlos genützt werden können. Sie bieten Lernerfahrungen von jeweils einer Stunde und bestehen aus Video-Interviews, Lernmaterialien und Reflexionsfragen. Die Erfahrungen in der Erstellung von eLearning-Modulen sind auch in WU Lehrveranstaltungen eingeflossen, die dafür mit dem „Best of Austria“ Award für Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurden.

www.power2help.at

oikos Vienna – students for sustainable economics and management

Hochschule

Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Studierendenorganisation an der WU Wien

Kurzbeschreibung

oikos Vienna versteht sich als Netzwerk und Plattform für nachhaltige Bildung, um insbesondere unter Studierenden ein ganzheitliches Denken und Handeln in Richtung Nachhaltigkeit zu schaffen. Dabei vereint die Organisation vielfältige Projekte, die eine nachhaltige Entwicklung und letztendlich die Vision einer sozial-ökologischen Transformation vorantreiben. Mitglieder von oikos Vienna können sich kreativ und frei in den Projekten einbringen, daran teilnehmen oder eigene initiieren.
Zu den Projekten gehören Bildungsprogramme, die Studierenden einen Umgang mit dynamischen und komplexen Situationen im Hinblick auf Problemstellungen der Nachhaltigkeit ermöglichen und innovative Methodiken und Tools näher bringen, um aus ihren Interessen und Überzeugungen eigenständig Projekte zu entwickeln. Ein weiterer Fokus ist die Veranstaltung von Events und Konferenzen, wie dem WU-Nachhaltigkeitstag oder der Global Goals Konferenz, die im Juni 2017 stattfand.

https://oikos-international.org/vienna/

Berufsbegleitender Lehrgang Citizen Science – Gemeinsam entdecken und forschen im Kontext der Nachhaltigkeit

Hochschule

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Bildungs- und Veranstaltungsmanagement, Fort- und Weiterbildung sowie internationale Hochschulkooperationen

Kurzbeschreibung

Seit 2016 bietet die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik als nachhaltigkeitsorientierte Lehr- und Forschungseinrichtung einen Lehrgang (LG) Citizen Science an. Dieser LG unterstützt im Sinne von Citizen Science AmateurInnen dahingehend, erstens selber forschend aktiv zu werden, sich zweitens im Rahmen eines eigenen Projektes intensiv mit einer Thematik zu Nachhaltigkeit und Natur auseinanderzusetzen und zeigt drittens Wege auf, die gewonnenen Erkenntnisse flächenwirksam auf gesellschaftlicher Ebene zu kommunizieren. Der 1. LG fand August 2016 – August 2017 statt. Zwischen den 7 über das Jahr verteilten Präsenz-Blöcken konnten die TeilnehmerInnen die erworbenen Kenntnisse in begleiteten Selbststudienphasen direkt umsetzungsorientiert anwenden. Der Lehrgang wird mit 10 ECTS angerechnet und schließt mit einem Zertifikat der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ab. Insgesamt konnten 14 Personen den ersten Lehrgang erfolgreich beenden.

www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/

Doktoratsprogramm Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management (HSSCM)

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Unternehmensführung, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Institut für Psychologie

Kurzbeschreibung

Das Doktoratsprogramm „Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management“ (HSSCM) wurde im Studienjahr 2017/18 an der Alpen-Adria-Universität (AAU) Klagenfurt eingerichtet. Innovativ ist das HSSCM-Doktoratsprogramm insbesondere durch seine interdisziplinäre Konstellation verbunden mit einem sehr hohen wissenschaftlichen Anspruchsniveau und seiner Kooperation mit der KABEG. DoktorandInnen sollen u.a. in regelmäßigen „Interaction Workshops“ unterschiedliche wissenschaftliche Sichtweisen (Betriebswirtschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Psychologie) auf den HSSCM-Themenkreis kennenlernen. Die DoktorandInnen sollen zur Abfassung von kumulativen Dissertationen mit Publikationen in hochrangigen internationalen Journalen befähigt werden und für eine wissenschaftliche Laufbahn oder für Führungspositionen in Organisationen, u.a. aus dem Gesundheitsbereich, qualifiziert werden und dort verantwortungsvoll handeln.

www.aau.at/studium/studienangebot/doktoratsstudium/doktoratsprogramme/health-science-and-social-responsibility-communication-and-management-hsscm/

Transport School Lab – Nachhaltige Gütermobilität im Co-Creation Space

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Logistikum – Department of Logistics at the University of Applied Sciences Upper Austria FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH

Kurzbeschreibung

Um dem vorherrschenden Fachkräftemangel am österreichischen Arbeitsmarkt, speziell im Bereich der nachhaltigen Gütermobilität, entgegenzuwirken, sollen zukünftig Strategien entwickelt werden, um eine Bewusstseinssteigerung in der Transport- und Logistikbranche zu erreichen. Um langfristige Perspektiven und dauerhafte Beiträge im Bereich Bewusstsein und Wissen rund um das Thema nachhaltige Gütermobilität für Jugendliche und junge Erwachsenen zu schaffen, ist es essentiell, auf innovative und interaktive Weise potenzielle zukünftige EntscheidungsträgerInnen dahingehend zu informieren. Im Rahmen des entwickelten Co-Creation-Space „Transport School Lab“ wird jungen Menschen aus unterschiedlichen Schultypen, aber auch potenziellen (zukünftigen) QuereinsteigerInnen wie BerufsumsteigerInnen der Transport- und Logistikbranche das Thema nachhaltige Gütermobilität und die damit sehr breiten zukunftsträchtigen Betätigungsfelder nähergebracht.

www.rewway.at/de/transport-school-lab/

Danube: Future – Nachhaltige Entwicklung des Donauraums als interdisziplinäre Herausforderung für Sozial- und Geisteswissenschaften

Hochschule

Hochschulübergreifend (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universität für Bodenkultur Wien)

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Soziale Ökologie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt am Standort Wien, Institut für Hydrobiologie und Gewässerkunde der Universität für Bodenkultur Wien

Kurzbeschreibung

Danube: Future ist ein Netzwerk der Universitäten des Donauraums. Es trägt zur nachhaltigen Entwicklung und zur europäischen Integration mit einem Schwerpunkt auf Geistes- und Sozialwissenschaften bei. Durch „International Schools“ und Wissensmanagement unterstützt es interdisziplinäre Forschung und Bildung für Nachhaltigkeit als Grundlage für die Lösung drängender Umweltfragen und für eine nachhaltige Zukunft im Donau-Einzugsgebiet (DRB). Historische Rahmenbedingungen, Umweltdegradation und ökonomisches Ungleichgewicht resultierten im Donauraum in großen Herausforderungen, daher sind positives und negatives Natur- und Kulturerbe der Fokus. Bislang wurden 4 „International Schools“ durchgeführt. Im April 2015 legten 45 ForscherInnen des Donauraums ein White Paper mit Empfehlungen zur Förderung von transnationaler Lehre, Wissenschaft und Forschung im Donauraum vor.

www.danubefuture.eu/sites/default/files/DanubeFuture_WhitePaper.pdf

Wissenschaftliche Begleitung der Radverkehrsstrategie 2025+ der Stadt Salzburg

Hochschule

Universität Salzburg (Paris-Lodron-Universität Salzburg)

Verantwortliche Einrichtung

IFFB Geoinformatik - Z_GIS

Kurzbeschreibung

Mit der Radverkehrsstrategie 2025+ werden die Weichen für eine deutliche Steigerung des Radverkehrs in der Stadt Salzburg gestellt. Die Stadt Salzburg und – noch stärker – die Umlandgemeinden sind im Wachstum begriffen. Die Folge ist eine Zunahme des Verkehrsaufkommens und damit entstehen zusätzliche Herausforderungen für eine gute Abwicklung des Verkehrs. Der Radverkehr hat das Potenzial, das Salzburger Verkehrssystem zu entlasten, weil Verbesserungen kurzfristig und kostengünstig möglich sind. Die Erstellung der Radstrategie erfolgte im Zuge von Workshops. Eine umfassende Einbeziehung von Verwaltung, Politik und Rad-Community hat die inhaltliche Qualität gesteigert und bildet eine gute Basis für die nachfolgende Umsetzung. Basierend auf einer Analyse, Zielfestlegungen und internationalen Best Practice-Beispielen wurden Entwicklungsstrategien erarbeitet und deren Wirkungen abgeschätzt. Diese münden in eine Empfehlung für Handlungsfelder, Maßnahmen und Leitprojekte.

http://gimobility.zgis.at/

Durchs Reden kommen d´Leut zam

Hochschule

Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

WU-Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

Durch den aktiven Wissensaustausch mit der Gesellschaft über aktuelle Herausforderungen der Nachhaltigkeit hat sich das WU-Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit zu einem wichtigen Bestandteil der österreichischen Nachhaltigkeitskultur entwickelt. Zahlreiche Veranstaltungen mit über 9.000 BesucherInnen haben zur Stärkung des Nachhaltigkeitsbewusstseins beigetragen. In den seit Jahren laufenden Veranstaltungen konnten sich die Veranstaltungsreihen „WU-NachhaltigkeitsKontroverse“ und „Tiefenbohrungen“ als Orte des anspruchsvollen Diskurses etablieren. Ergänzt wird das Angebot durch Großveranstaltungen, ein Serviceangebot in Nachhaltigkeitsfragen und Vernetzungsaktivitäten in den Feldern Forschung und Lehre. Gemeinsam mit Studierenden, BürgerInnen, ExpertInnen, Menschen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und aus der Zivilgesellschaft wird Nachhaltigkeit diskutiert.

www.wu.ac.at/sustainabilitycenter

Seminar Globaler Wandel und Nachhaltigkeit und deren sicherheitspolitische Relevanz

Hochschule

Hochschulübergreifend (Universität für Bodenkultur Wien, Landesverteidigungsakademie)

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit, Institut für Strategie & Sicherheitspolitik

Kurzbeschreibung

Die meisten Konflikte werden heute aufgrund ungleich verteilter Ressourcen ausgetragen. In der jüngeren Vergangenheit haben etliche davon zur politischen Destabilisierung und teilweise zu Umstürzen geführt. Dies hat weitreichende soziale Nachwirkungen für die betroffenen Gesellschaften und darüber hinaus, wenn der Konflikt in massenhaften Fluchtbewegungen mündet. In diesem Problemfeld treffen sich ökologische und sicherheitspolitische Fragen, denen sich das in Kooperation zwischen BOKU und Landesverteidigungsakademie organisierte Seminar „Globaler Wandel und Nachhaltigkeit und deren sicherheitspolitische Relevanz“ seit 2011 widmet. Ziel des Seminars ist, die Beobachtungs- und Beurteilungskompetenz im Kontext eines umfassenden Verständnisses von Sicherheit zu schärfen. Dabei wird ein transdisziplinärer Ansatz gewählt, bei dem eine Konfliktregion aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven, aber auch aus Sicht unterschiedlich denkender Institutionen analysiert wird.

www.boku.ac.at/lehrveranstaltungen/lva/277975/

Socio-Ecological Economics and Policy (SEEP)

Hochschule

Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Department für Sozioökonomie

Kurzbeschreibung

SEEP stattet Studierende mit den notwendigen Konzepten und Werkzeugen aus, um die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu adressieren. Dabei wird Nachhaltigkeit in drei miteinander verknüpften Dimensionen als ökologisch, sozial und ökonomisch definiert. Der interdisziplinäre und multi-perspektivische Ansatz von SEEP vermittelt den Studierenden daher ein holistisches Verständnis von Nachhaltigkeit, welches der Komplexität der Herausforderungen gerecht wird und über oft propagierte „einfache Lösungen“ hinausgeht. Neben forschungsgeleiteter Lehre steht auch die praktische Anwendung des Erlernten im Mittelpunkt. Diese erfolgt im Rahmen von „Service Learning“-Projekten, welche von den Studierenden designt und gemeinsam mit Partnerorganisationen implementiert werden. Dadurch finden die im Studium erarbeiteten Inhalte Eingang in die Gesellschaft und den öffentlichen Diskurs, wofür bei Nachhaltigkeitsthematiken eine besondere Notwendigkeit besteht.

www.wu.ac.at/studium/master/socio-ecological-economics-and-policy/ueberblick/

Tipp der Woche

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Personalentwicklung und Betriebliche Gesundheitsförderung

Kurzbeschreibung

Anlässlich der strukturellen Verankerung des Themas Betriebliche Gesundheitsförderung an der TU Wien wurde nach einer Möglichkeit gesucht, Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung zu entwickeln sowie relevante Informationen an die Zielgruppe zu adressieren. Angeregt von IBG (Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement) wurde die Idee eines Tipps der Woche aufgegriffen. Inhalt dieses Tipps sind die Themen: Ergonomie, Ernährung, Medizin und Psychologie formuliert von ExpertInnen der IBG. Der jeweils am Dienstag erscheinende Tipp wird mit einem Teaser Text, der sich auf aktuelle Termine und Ereignisse bezieht per E-Mail an die AbonnentInnen verschickt. Durch den Teaser Text bekommt der Tipp etwas Lebendiges und die AbonnentInnen bekommen Lust den eigentlichen Tipp zu lesen. Die MitarbeiterInnen wurden zu Beginn mit einem Mail informiert, und hatten die Möglichkeit sich zu diesem Newsletter anzumelden. Bereits im ersten Jahr hatte der Newsletter über 400 AbonnentInnen.

www.tuwien.ac.at/pe

Foto: HBF/Stefanik

Mag.ª Gabriele Eschig
Generalsekretärin,
Österreichische UNESCO-Kommission

Transformative Bildung – wie auch in der globalen Agenda 2030 formuliert – bedeutet nicht nur Lehren und Lernen nachhaltiger zu machen, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Bildungsinstitution zu verändern. Der Sustainability Award macht solche umfassenden Initiativen an Hochschulen sichtbar.

Foto: Philipp Naderer

Dr. Franz Fischler
Europäisches Forum Alpbach

Es ist erfreulich, dass die heimischen Universitäten und Hochschulen ein so großes Nachhaltigkeitsengagement zeigen und zudem ernst machen mit verstärkter Interdisziplinarität und Vernetzung. Ich freue mich auch darüber, dass der Wissenschaftssektor seine Rolle in der modernen Gesellschaft als „3rd mission“ erfolgreich umsetzt. Umso wichtiger ist es, Leuchttürme zu identifizieren und ihnen zu einer großen Publizität zu verhelfen.

Foto: Lukas Beck

Mag.ª Bettina Leidl
Direktorin,
Kunst Haus Wien

Der Sustainanability Award ist deshalb so wichtig, da er sehr eindrücklich eine Sensibilisierung für die global fortschreitende Zerstörung der Umwelt und die daraus resultierenden Auswirkungen auf Vegetation, Klima und das sich verändernde Ökosystem schafft. Themen, die, unabhängig vom Ort des Geschehens, die gesamte Menschheit betreffen.

Foto: Brinkhoff-Mögenburg/Leuphana

Prof. Dr. Gerd Michelsen
Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland; UNESCO Chair in Higher Education for Sustainable Development

Der Sustainability Award ist ein großer Anreiz für Hochschulen, sich aktiv am gesellschaftlichen Prozess der nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen und sich selbst in Richtung Nachhaltigkeit auf den Weg zu machen. Die österreichischen Hochschulen haben diese Herausforderung angenommen und zeigen mit ihren konkreten Initiativen, wie Nachhaltigkeit in ihren Institutionen mit Leben gefüllt werden kann.

Foto: Matthias Cremer

Dr. Klaus Taschwer
Wissenschaftsredakteur
bei Der Standard

In Zeiten, in denen die Hochschulen mit geringen Budgets auskommen müssen, freut es umso mehr, wenn sie in Sachen Nachhaltigkeit mit guten, ja exzellenten Beispielen vorangehen. Nicht zuletzt dadurch werden sie ihrer Rolle als Vordenk- und Vorbildinstitutionen für die Gesellschaft gerecht.

Foto: Inge Prader

Dr.in Gabriele Zuna-Kratky
Direktorin des Technischen Museums
Wien

Die Gestaltung unseres Lebensraums sollte sich vorrangig an innovativen und nachhaltigen Konzepten orientieren. Für die erforderliche Bewusstseinsbildung sind nicht zuletzt Hochschulen und Kulturinstitutionen wichtig. Der Sustainability Award ist ein wichtiger Beitrag für ein Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit.

Die neue Trophäe

Foto: Adrian Anatol Stelzhammer

Nachdem fünfmal der Sustainability Award vergeben wurde und auch das UN-Weltaktionprogramm zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung naht, wurde eine neue Trophäe in Auftrag gegeben, die den Entwicklungen an den österreichische Hochschulen in den letzten zehn Jahren entsprechen soll. Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien wurden eingeladen, über eine zeitgemäße Interpretation der Ideen Nachhaltiger Entwicklung in Form einer kleinen Skulptur nachzudenken. Eine Jury bestehend aus Rektor Dr. Gerald Bast, Professorin Valie Export, Dr. Evi Frei (BMBWF), Dr. Peter Iwaniewicz (BMNT) und Mag. Bettina Leidl (Kunst Haus Wien) wählte aus 18 Einreichungen den Entwurf von Adrian Anatol Stelzhammer, eines Studierenden der Klasse von Prof. Diez, Industrial Design 1. Eine konventionelle elektrische Glühbirne wurde im Rahmen von Upcycling zu einem Flaschengarten, in dem auf etwas Substrat eine Pflanze wächst. Montiert ist die Glühbirne in einen Sockel aus Acrylglas, in der der Titel und die Jahreszahl des Sustainability Awards eingraviert werden. Stelzhammer schreibt über seinen Entwurf: „Für die dauerhafte Existenz eines Ökosystems ist Nachhaltigkeit essenziell. Die Pflanze ist Teil eines Kreislaufs, ohne den sie nicht leben kann. Durch das in Szene setzen dieser Prozesse lässt einen der Flaschengarten über die Kreisläufe, die uns umgeben, reflektieren.“
Diese neuen Trophäen sollen an den Orten, wo sie ausgestellt werden, Aufmerksamkeit erregen und durch ihre spezielle Materialwahl und Verarbeitung zum Nachdenken über Nachhaltigkeit anregen.